

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.



BVGD-Akademie *und* Gästeführerqualifizierung *DIN EN 15565*

Rechtssicherheit



Neue BVGD-Vertragsvorlagen

Deutsche Gästeführertagung 2026

Monheim am Rhein

Weltgästeführertag 2026

Auftakt in Saarbrücken



Die Kunst des Führens

Vor dem Hintergrund der steigenden Gefahr der Scheinselbständigkeit: Der BVGD e. V. stellt neue Vertragsmuster und praktische Handlungsempfehlungen für professionelle Gästeführer und ihre Tourismuseinrichtungen vor.



Christian Frick, BVGD-Schatzmeister und Verfasser der BVGD-Broschüre „Vertragsmuster und praktische Handlungsanweisungen“

Unter dem Motto „Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen“ (Johann Wolfgang von Goethe in Faust I) hat der BVGD e. V. neue, juristisch geprüfte Vertragsentwürfe konzipiert. Gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) wurde dieses Grundlagenwerk im Rahmen einer Online-Veranstaltung am 19. September 2025 der touristischen Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel: die rechtssichere, aber klare Vertragsgestaltung, die selbstständige Freiberuflichkeit sichert und Scheinselbständigkeit vermeidet. Jetzt steht die neue BVGD-Broschüre zur Verfügung. Der BVGD möchte damit alle Vertragspartner, Guides und Tourismuseinrichtungen gleichermaßen, unterstützen, Risiken zu vermeiden – einfach, verständlich und praxistauglich.

Die wachsende Aufmerksamkeit des Sozialversicherungsrechts macht die Problematik der Scheinselbständigkeit zu einem zentralen Thema für touristische Dienstleister – insbesondere für Gästeführer und Partnerinstitutionen wie Tourismusämter, Museen und Veranstalter. Scheinselbständigkeit liegt vor, wenn formell ein freier Auftrag besteht, die tatsächliche Zusammenarbeit jedoch durch Weisung dem eines Arbeitsverhältnisses entspricht. Solche Konstellationen prüfen Sozialversicherungsbehörden unabhängig von der Vertragsbezeichnung oder Honorarhöhe sorgfältig. Wenn tatsächlich ein arbeitnehmerähnliches Verhältnis besteht, kann die Deutsche Rentenversicherung den Beschäftigtenstatus feststellen – bindend und für alle Sozialversicherungsträger. In diesem Fall müssen rückwirkend bis zu vier Kalenderjahre sämtliche Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden – einschließlich Arbeitnehmeranteil, Säumniszuschlägen und Zinsen.

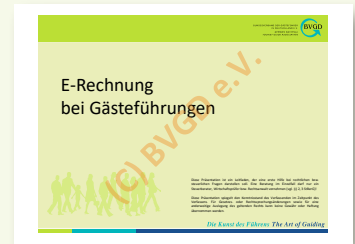
Die neuen Vertragsvorlagen des BVGD erörtern detailliert und anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis zwei Mustervorlagen für den Alltag: die Beauftragung mittels eines Rahmenvertrags und den Vermittlungsvertrag.

Für direkte Verträge (Beauftragung) zwischen Institution (z. B. Museum, Stadtmarketing, Tourismuseinrichtung) und Gästeführer stellt der Gästeführer Dienstleistungen auf eigene Rechnung bereit – ohne feste Weisungen, ohne Kon-

trolle durch die Institution, mit eigener Zeiteinteilung. Dies kollidiert u. U. mit dem Interesse des Auftraggebers an engeren inhaltlichen Vorgaben, eventuell mit der zwingenden Verwendung von Materialien (Skripte, Handbücher, detaillierte fachlich-didaktische „Orientierungshilfen“ etc.). Es ist an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass jegliche Gestaltung in diese Richtung höchst problematisch ist. Dieser Punkt steht daher im Fokus der neuen BVGD-Broschüre. Anders dagegen im Fall einer klassischen Vermittlung: Die Institution vermittelt Aufträge zwischen Publikum/Reiseanbieter und Guide – erhält dafür Provision oder Gebühr. Ein klassischer Vermittlungsvertrag schafft rechtliche Trennung zwischen den Rollen.

Beide Muster sind in der neuen BVGD-Broschüre modular aufgebaut. Sie sind juristisch geprüft, klar gegliedert und ermöglichen je nach örtlichen Gegebenheiten Anpassungen. Entwickelt und verfasst durch BVGD-Schatzmeister Christian Frick, mit rechtsanwaltlicher Unterstützung und zusammengestellt für alle Guides und Tourismuseinrichtungen. Der BVGD empfiehlt seinen Mitgliedern die nachstehenden Vertragsvorlagen unverbindlich zur Verwendung im Geschäftsverkehr mit Auftraggebern und Vermittlern. Den Mitgliedern steht es frei, der Empfehlung zu folgen oder andere Vertragsvorlagen zu verwenden. Unsere Vorlagen sollen Anhaltspunkte für eine faire Vertragsgestaltung zwischen Gästeführern und Tourismuseinrichtungen geben. Sie sind jeweils an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen.

- Für alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD: Sie finden die Vertragsmuster und praktischen Handlungsanweisungen als PDF im Mitgliederbereich der BVGD-Website.
- Für alle Partner im Tourismus: Sie erhalten die Vertragsmuster und praktischen Handlungsanweisungen als PDF-Datei für 9,90 € nach Bestellung im BVGD-Shop unter <https://shop.bvgd.org/shop/broschueren-handbuecher>.
- Für alle Teilnehmer an der Deutschen Gästeführertagung 2026: In Monheim am Rhein werden die Vertragsmuster und praktischen Handlungsanweisungen vorgestellt.



E-Rechnung ab 2025: Akademie-Seminar BVGD

Seit dem 1. Januar 2025 besteht grundsätzlich die Pflicht zur Erstellung von E-Rechnungen. Doch sind davon alle Guides betroffen? Gibt es Ausnahmen und Übergangsfristen? Und vor allem: Wie erstelle ich eine korrekte E-Rechnung? „Die E-Rechnung ist kein Hexenwerk“, betont Christian Frick, bewährter Schatzmeister und Finanzexperte des BVGD, und erklärt leicht verständlich den Sinn von E-Rechnungen, die aktuellen Rahmenbedingungen und die technischen Möglichkeiten zur Umsetzung. Frick präsentiert die neuen gesetzlichen Vorgaben in zwei Erklärvideos und im Rahmen eines BVGD-Online-Seminars. Alle Videos und Infos zur E-Rechnung finden Sie unter www.bvgd.org im geschützten Mitgliederbereich/Dokumente/AGB/Steuer/Rechnungen



BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de

Auf dem BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de sind mittlerweile über 4000 Gästeführerinnen und Gästeführer des BVGD vertreten – ein toller Meilenstein! Um die Sichtbarkeit und Attraktivität unseres Portals zu steigern, erscheinen diejenigen Gästeführer per Zufall an oberster Stelle, die sowohl ein aktuelles Foto als auch ihre Tour-Angebote in ihrem Profil hinterlegt haben. Deshalb unsere Bitte und Empfehlung an alle, die es noch nicht geschafft haben: Loggen Sie sich zeitnah in den internen Mitgliederbereich ein und erstellen Sie Ihr persönliches Profil mit ansprechendem Foto und attraktiven Tour-Vorschlägen:

<https://www.bvgd.org/bvgd-mitgliederbereich>

Neu: BVGD-Online-Shop

Unter www.shop.bvgd.org sind ab sofort alle BVGD-Produkte direkt bestellbar: Broschüren und Handbücher, Nachbestellung BVGD-Ausweis und Zubehör sowie alle Werbeartikel. Alles für die BVGD-Guides!



■ Cultour Card der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA)

Brandneu und ab sofort für alle Guides im BVGD verfügbar: Die personalisierte Cultour Card der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) 2025. Die Cultour Card ist eine personalisierte Vorteilskarte, die von der WFTGA ausgegeben wird und weltweit zahlreiche Ermäßigungen bei Museen, Schlössern und Kulturdenkmälern gewährt. Sie ist ausschließlich für professionelle Guides bestimmt, die durch den BVGD Teil unseres globalen Netzwerks sind – ein erkennbares Zeichen für Professionalität und Ausbildung. Sebastian Frankenberger, vielen BVGD-Guides bekannt durch seine Seminare im Rahmen der BVGD-Akademie, ist Präsident der WFTGA <https://wftga.org>. In dieser Funktion hat er sich für die erweiterte und aktualisierte Version der WFTGA Cultour Card eingesetzt. Die neue WFTGA-Cultour Card ist in zwei Versionen ausschließlich unter folgendem Link verfügbar (nicht über die Geschäftsstelle des BVGD!): <https://wftga.org/services/cultour-card/cultour-card-order/>: als kostenfreie digitale Version (Apple/Google Wallet) oder kostenpflichtig für 15 € als Plastikkarte per Postversand.

Bei Bestellung unbedingt angeben: Mitgliedschaft im Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGd) e.V.



■ Tagung der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) 2026 in Fukuoka, Japan

Weiterhin können Sie sich zur WFTGA-Convention 2026 in Fukuoka anmelden. Das spannende Tagungsthema: Sustainable Tourism for the Future <https://wftga.org/activities/convention/2026-fukuoka-japan/>. Der Anmelde-Link enthält ein ausführliches Video zur Einstimmung und alle wichtigen Infos. Bitte nicht zögern, denn die spektakulären Vor- und Nachprogramme sind sehr gefragt und bereits gut gebucht! Passend zur Tagung der WFTGA in Japan wird am 10.11.2025, 18:30 Uhr, ein Webinar der BVGD-Akademie stattfinden. Referent ist Andreas Neuenkirchen, Autor des Buches „Gebrauchsanweisung für Japan“. Deutschland wird offiziell durch Maren Richter (BVGd) und Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV) in Japan vertreten sein und an der Tagung und den Beschlussfassungen teilnehmen.



■ Editorial



Vor knapp zehn Jahren, 2016, lud der BVGD erstmals zur Deutschen Gästeführertagung (DGFT) in die Hansestadt Hamburg ein. Den ehrwürdigen Rahmen bot die Industrie- und Handelskammer und der Hamburger Gästeführer Verein (HGV) e. V. war der respektable Gastgeber. Unter dem Motto „Kulturen verbinden“ griff die Tagung damals ein hochaktuelles Thema auf: In politisch angespannten Zeiten, in denen viele Menschen auf der Flucht vor Krieg und Not nach Europa kamen, diskutierten Vertreter aus Tourismus und Politikwissenschaft gemeinsam mit Gästeführern über die Rolle unseres Berufs bei der Kulturvermittlung.

Vieles hat sich seither verändert: Wir erleben eine Spaltung in der eigenen Gesellschaft und ebenso in vielen Ländern der Welt. Für uns Guides bedeutet das: Wir müssen Gästen aus aller Welt komplexe gesellschaftliche, politische und soziale Zusammenhänge unserer Region erklären – sachlich, faktenbasiert und im richtigen Ton. Das verlangt eine kontinuierliche Weiterbildung. Konflikttraining, politische Schulungen und praxisnahe Übungen sind wichtiger denn je.

Vor diesem Hintergrund widmet sich diese Ausgabe des CICERONE dem Schwerpunkt Qualifizierung und Zertifizierung. Im Fokus steht das breite Angebot der BVGD-Akademie. Zugleich informieren wir erstmals rund 900 Volkshochschulen über die Fortbildungsprogramme des BVGD – nicht zuletzt, weil viele Volkshochschulen in die Ausbildung von Gästeführern eingebunden sind und für die eigenen Programme Gästeführer benötigen.

Entscheidend bleibt aber: Wir Guides selbst sind gefordert, die Qualifizierungsangebote zu nutzen. Kaum ein anderer Beruf ist in diesem Maße auf stete und aktuelle Weiterbildung angewiesen!

Dazu zählen auch fundierte Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen. Mit großem Einsatz hat BVGD-Schatzmeister Christian Frick Neue Vertragsmuster und praktische Handlungsempfehlungen zusammengestellt, juristisch geprüft und konzipiert als Grundlage für Gästeführer und Tourismuseinrichtungen, um der steten Gefahr der Scheinselbstständigkeit und deren Konsequenzen vorzubeugen. Wie brisant das Thema Scheinselbstständigkeit ist, zeigte der Erfolg der gemeinsamen Online-Veranstaltung von Deutschem Tourismusverband (DTV) und BVGD bei der Präsentation der neuen Vertragsvorlagen im September 2025. Weitere Informationsveranstaltungen werden folgen, nicht zuletzt auf der DGFT 2026 in Monheim am Rhein, zu der CICERONE mit diesem Heft herzlich einlädt. Mehr zu den Vertragsvorlagen auf Seite 2 und für alle BVGD-Guides im Mitgliederbereich der Website.

Bleiben Sie informiert, nutzen Sie alle Kommunikationskanäle des BVGD und gestalten Sie aktiv Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich Ihnen wie immer eine anregende Lektüre. Und denken Sie daran: Für Ihre lokale Werbung können Sie jederzeit weitere Hefte des CICERONE unter info@bvgd.org bestellen.

Georg Reichlmayr,
Redaktion CICERONE

CICERONE Themenschwerpunkt

Kompetenz mit Siegel – Warum Ausbildung und Qualität entscheidend sind



(GR) Für viele Gästeführerinnen und Gästeführer ist die Berufshaftpflichtversicherung des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGZ) e. V. ein wichtiges Argument für die Mitgliedschaft – für manche sogar das entscheidende. Doch viel wichtiger für das Berufsbild Gästeführer sind Ausbildung, Fortbildung und Qualifizierung. Nicht ohne Grund nennt die Satzung des BVGD diese Themen an erster Stelle.

Seit seiner Gründung im Jahr 1994 zählt die Qualifizierung von Gästeführerinnen und Gästeführern zu den zentralen Anliegen des BVGD. Die Zertifizierung nach dem europäischen Standard DIN EN 15565 steht für die Kompetenz, das kulturelle und natürliche Erbe eines Gebietes auf hohem Niveau vermitteln zu können. In weiten Teilen der Tourismusbranche ist dieses Qualitätssiegel inzwischen fest verankert. Deshalb hat sich das Ansehen unseres Berufs in den letzten Jahren deutlich verbessert, deshalb pflegt der BVGD beste Kontakte zu den Mitgliedern des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestags und deshalb war der BVGD bereits im Tourismusbeirat des Bundeswirtschaftsministeriums vertreten.

Auch die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), die im Auftrag der Bundesregierung die touristische Vielfalt Deutschlands weltweit vermarktet, und der Deutsche Tourismusverband (DTV), Dachverband der Tourismusorganisationen in Deutschland, unterstreichen die Bedeutung der Zertifizierung in ihren Grußbotschaften im CI-

CERONE. Der BVGD bedankt sich herzlich für diese Wertschätzung bei Petra Hedorfer, Vorstandsvorsitzende der DZT, und bei Norbert Kunz, Geschäftsführer des DTV.

Einige Tourismuseinrichtungen entwickeln ihre Ausbildungen bereits in enger Zusammenarbeit mit dem BVGD entsprechend der europäischen Norm. Beiträge aus Berlin, Regensburg und München liefern dazu anschauliche Beispiele. Zudem sind viele Volkshochschulen in die Umsetzung der Gästeführerausbildungen eingebunden. Ein guter Grund für den BVGD, die rund 900 Volkshochschulen in Deutschland künftig noch gezielter über unsere Leistungen und Angebote zu informieren. Deshalb erhalten die Volkshochschulen den CICERONE nun direkt per Post.

Die vorgestellten Beiträge möchten Ansporn und Motivation für alle BVGD-Guides sein, sich regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu beteiligen – idealerweise mit dem Ziel, das BVGD-Zertifikat DIN EN zu erwerben. Das erweiterte Angebot der BVGD-Akademie, betreut von Vorstandsmitglied Maren Richter, bietet dafür wertvolle Bausteine. Doch auch für bereits zertifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer wächst der Bedarf an kontinuierlicher Weiterbildung – angesichts der schnellen Entwicklungen in Kultur und Tourismus sowie der steigenden Anforderungen an Selbständige. Deshalb erläutert Maren Richters Beitrag zur BVGD-Akademie den Themenschwerpunkt dieses Magazins und Christiane Brannath, ebenfalls Vorstandsmitglied des BVGD, fasst den Weg zur Zertifizierung sowie die Unterstützung durch die Kommission für berufliche Bildung (KBB) zusammen. Der BVGD hofft, allen Guides und allen Partnern im Tourismus zu vermitteln, dass Ausbildung, Fortbildung und Qualifizierung die Hauptaufgaben des BVGD sind. ■



Der BVGD freut sich über die Grußworte seiner touristischen Partner, der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) und des Deutschen Tourismusverbandes (DTV). Der Austausch mit diesen Verbänden trägt wesentlich zum Erfolg des BVGD bei, die Stellung und die Bekanntheit des Berufs Gästeführer zu stärken.



Foto © DZT/Farideh Diehl

Petra Hedorfer, Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT)

Deutschland spielt als Reiseziel im Wettbewerb der Destinationen in der Champions League: als Kultur- und Städtereiseziel Nummer 1 und als Naturreiseziel Nummer 2 bei den weltweiten Reisen der Europäer sowie als führendes Geschäftsreiseziel weltweit.

Insbesondere „Historic Buildings“ und „Vibrant Cities“ tragen überdurchschnittlich zum Markenimage Deutschlands bei – so der Anholt Nation Brands Index (NBI) 2024, in dem Deutschland auf dem 2. Platz unter 60 verglichenen Nationen weltweit und auf dem 1. Platz von 27 europäischen Ländern liegt. Das sind starke Argumente, um Kulturinteressierte für eine Reise nach Deutschland zu begeistern. Entsprechend legen wir als DZT in unserem weltweiten Themenmarketing immer wieder den Fokus auf das reiche kulturelle Erbe und seine zeitgemäße Interpretation. Dazu zählen unsere globalen Kampagnen, wie z. B. „Cultureland Germany“ oder „UNESCO World Heritage“ sowie Schwerpunktthemen, wie z. B. Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas 2025 oder die 150. Wagner-Festspiele in Bayreuth im kommenden Jahr. Um neue Zielgruppen anzusprechen, setzen wir aber auch auf innovative digitale Lösungen, wie die Gamification-Anwendung „Grimm’s Quest“, die gerade mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet wurde, oder die Mixed Reality-App zu den UNESCO-Welterben in Deutschland. Diese Strategie ist erfolgreich: IPK International

bilanziert 20,9 Millionen Kulturreisen der Europäer nach Deutschland im Jahr 2024 – ein Plus von zwölf Prozent im Vorjahresvergleich.

An diesem Punkt sind hochqualifizierte und motivierte Gästeführer ein ganz wesentlicher Baustein, damit für die Deutschlandreisenden aus einem interessanten Reiseziel auch ein außerordentliches Urlaubserlebnis wird. Denn sie schlagen mit ihrer Kompetenz und ihrer persönlichen Ansprache die Brücke von – oft historisch bedeutsamen – touristischen Attraktionen zu den Besuchern im Hier und Jetzt. Deshalb arbeiten wir als DZT seit vielen Jahren intensiv mit dem BVGD zusammen. Der BVGD ist Fördermitglied der DZT, und wir bieten dem BVGD regelmäßig bei B2B-Events eine Bühne, beispielsweise bei der ITB oder dem Germany Travel Mart (GTM). Damit entstehen wertvolle Vernetzungen in der internationalen Reiseindustrie. Und wir unterstützen ausdrücklich das Engagement des Verbandes für die Zertifizierung nach dem BVGD-Gästeführerausbildungsmodell, das neben Fachwissen auch unternehmerische Kenntnisse und Führungskompetenz bündelt.

Daraus ergibt sich für beide Seiten eine Win-Win-Situation: Wir gewinnen weiter Vorsprung bei der Positionierung des Reiselandes Deutschland als Qualitätsreiseziel. Und Gäste, die von ihren professionellen Guides begeistert sind, kommen als Wiederholer und Stammgäste immer wieder nach Deutschland, mit den damit verbundenen wirtschaftlichen Effekten. Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Kontext ist der Wettbewerb der Destinationen. Auch andere europäische Länder wollen am globalen Wachstum des Tourismus partizipieren. Um unsere Top-Position zu halten und auszubauen, brauchen wir nicht nur touristische Attraktionen, sondern auch die persönliche Atmosphäre, die mit einer qualifizierten Ausbildung gesteigert werden kann.

Mit seiner Einführung im Jahr 2008 war das BVGD-Modell die erste Gästeführerausbildung europaweit, die dem Standard DIN EN 15565 entsprach. Zwischenzeitlich haben auch Wettbewerber in Europa entsprechende Programme aufgelegt. Deshalb gilt es, dieses Projekt immer weiter mit Leben zu füllen und die Qualifikation weiterer Gästeführer mit zwei und drei Sternen zu fördern. Die DZT unterstützt den BVGD dabei auch in Zukunft ausdrücklich. ■



Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) wirbt für das Reiseland Deutschland im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und wird von diesem aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Ziel ist es, zukünftige Wirtschaftspotenziale zu heben und damit zur wirtschaftlichen Wertschöpfung durch internationale Reisende in Deutschland beizutragen. Dabei steht das Markenprofil des Reiselandes Deutschland „Germany Simply Inspiring“ als Narrativ für ein serviceorientiertes Qualitätsreiseziel im Wettbewerb der Destinationen.

Norbert Kunz, Geschäftsführer Deutscher Tourismusverband (DTV)



Foto © Wolfgang Borrs

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Gästeführerinnen und Gästeführer,

viele Regionen in Deutschland erfreuen sich großer und steigender Beliebtheit, sowohl bei ausländischen als auch bei inländischen Gästen. Die Besucherinnen und Besucher wollen Orte entdecken und ihre Geschichte näher erfahren. Für beides sind Sie als Gästeführerinnen und Gästeführer die ersten Botschafterinnen und Repräsentanten von Städten, Ausflugszielen und Urlaubsregionen.

Wie in allen touristischen Bereichen gilt auch in der Vermittlung von Historie, der glaubwürdigen Überlieferung mythischer Sagen oder dem mitreißenden Erzählen von Anekdoten: Was nicht gut ist, fundiert und mit Wissen hinterlegt, das wird sich nicht lange halten. Qualität ist für das Gelingen und die Akzeptanz touristischer Angebote von größter Bedeutung.

Qualität heißt dabei nicht nur, dass Gäste für ihr Geld möglichst viel geboten bekommen – sie bezieht sich in besonderem Maße auf Verlässlichkeit: Bekomme ich, was mir versprochen wird? Dafür braucht es nachvollziehbare, transparente und einheitliche Kriterien. Nur durch einheitliche Qualitätsstandards sind Bewertungen und Vergleiche möglich.

Die BVGD-Qualifizierung ist daher aus Sicht des Deutschen Tourismusverbands sehr zu begrüßen. Sie ist ein wichtiger Baustein zur Professionalisierung der Gästeführung in Deutschland – von einheitlichen Standards und Vergleichbarkeit in der Ausbildung über Qualitätssicherung und Vertrauen bis hin zur internationalen Anschlussfähigkeit durch die europäische Norm. Qualität in der Gästeführung ist ein entscheidender Faktor für ein positives Gästeerlebnis.

In Fachkreisen nehmen Bekanntheit und Anerkennung dieser Qualifizierung stetig zu. In der breiten touristischen Öffentlichkeit ist die Wahrnehmung dagegen wohl noch ausbaufähig. Sie ist stark abhängig von regionaler Bewerbung und Einbindung, auch in Buchungsplattformen. Für eine breitere Sichtbarkeit wäre es sicherlich wünschenswert, regionale Unterschiede in der Umsetzung der Standards zu überwinden und einen einheitlichen Auftritt sicherzustellen. Denkbar wäre ein Qualitätslotse, der den Wert von hohen und anerkannten Qualitätsstandards vermittelt und sie noch besser zugänglich macht.

Sie alle leisten wertvolle Arbeit für Gäste und den Tourismus in Deutschland. Es freut mich, dass diese Leistung dank einer transparenten Bewertung der Qualität auch die angemessene Anerkennung erhält. ■



Der Deutsche Tourismusverband ist der Dachverband der Tourismusorganisationen der Länder, Regionen und Orte in Deutschland. Wir sind Interessenvertreter, Netzwerker und Impulsgeber für den Deutschlandtourismus und setzen uns dafür ein, den Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland zu stärken, die touristische Infrastruktur bedarfsgerecht auszubauen und einen nachhaltigen Qualitätstourismus zu entwickeln.

17 Jahre BVGD-Zertifikat DIN EN

Rückschau, Gegenwart und Ausblick

(CB) Manche Leserin und mancher Leser des CICERONE mag sich noch an die Ausgabe 1 von 2008 erinnern, in der unter anderem über die Jahreshauptversammlung in Magdeburg berichtet wurde: Auf der Titelseite stand in großen Lettern: „Weichenstellung: Die neue Gästeführer-Ausbildung nach EU-Norm“, und im Inneren gab es einen ausführlichen Bericht über die Rede des damaligen stellvertretenden BVGD-Vorsitzenden und Leiter des Ressorts Beruf und Bildung, Dr. Wolther von Kieseritzky, mit der Überschrift „Ein neues Potential von Möglichkeiten und Chancen: Das BVGD-Zertifikat nach DIN EN“.

Das ist nun 17 Jahre her. Es ist Zeit, zurückzublicken, sich die Gegenwart anzuschauen und auch einen Blick in die Zukunft zu werfen, zumal in einem Heft mit dem Schwerpunktthema Akademie, Qualifizierung und Zertifizierung – ein spannendes Thema!

Schon 2005 – der BVGD war damals gerade einmal elf Jahre alt – wurde die CEN-Projektgruppe, bestehend aus verschiedenen Gästeführerorganisationen aus ganz Europa, gegründet. Sie setzte sich die Erstellung einer gemeinsamen europäischen Ausbildungsnorm für Gästeführer zum Ziel. Dazu fanden knapp 15 mehrtägige nationale und internationale Sitzungen mit inhaltlicher Arbeit statt. So mussten etwa „die Inhalte Paragraf für Paragraf abgestimmt und ausgearbeitet werden, sowohl in den nationalen Sitzungen ... als auch bei den internationalen Treffen“, wie die ehemalige BVGD-Vorsitzende Dr. Ute Jäger in ihrem ebenfalls im CICERONE 1/2008 gedruckten Beitrag „In zwei Jahren zur Europäischen Norm“ anschaulich schreibt. Es gab intensive Diskussionen, Abwägungen und Kompromissfindungen, wobei der größte Diskussionspunkt die Festlegung des Gesamtstundenumfangs der Ausbildung war: „Hier zu einem Konsens zu finden, war eine der größten Herausforderungen auf den internationalen Treffen“, so Jäger. Zwei Jahre später war es dann soweit: Der europaweit anerkannte hohe Standard für Gästeführer war geschaffen, die DIN EN 15565 war geboren!

Für den BVGD bedeutete das vor allem eine Neufassung der Richtlinien für die Gästeführerausbildung und das bisherige BVGD-Fortbildungszertifikat. Wolther von

Kieseritzky sprach in diesem Zusammenhang von einem „gewaltigen Schritt“, der nun weiter gegangen werde, und der es ermögliche, das bisherige Ausbildungsmodell, sichtbar durch das interne Verbands-Gütesiegel des BVGD, mit einem öffentlich anerkannten Qualitätslabel zu verbinden. „Die Voraussetzungen sind geschaffen – die EN bildet für den BVGD einen Meilenstein in der beruflichen Bildung und – was noch viel wichtiger ist, eine Zäsur im Profil des Gästeführerberufs“, so von Kieseritzky. Dabei war das vom BVGD entwickelte Modell der Gästeführerausbildung europaweit das erste Ausbildungssystem, das dem europäischen Standard DIN EN 15565 entsprach. Seit seiner Markteinführung 2008 wurde es mehrfach zertifiziert.

Was sind nun aber die wichtigsten Merkmale des BVGD-Ausbildungssystems? Das 2020 vom BVGD herausgegebene Handbuch Gästeführer-Qualifizierung. *BVG-Qualifizierung nach europäischem Standard DIN EN 15565*, das allen BVGD-Vereinen vorliegt und auch über die Geschäftsstelle erworben werden kann, gibt in übersichtlicher und anschaulicher Form darüber Auskunft. Hier das Wichtigste in aller Kürze: Die BVGD-Qualifizierung zum Gästeführer nach den europäischen Richtlinien umfasst drei Stufen, wobei die Ausbildung kompakt organisiert, aber auch über einen längeren Zeitraum gestreckt oder in mehreren aufeinander aufbauenden Abschnitten durchgeführt werden kann:

- Stufe 1: Regionale Grundschulung durch einen Verein oder Veranstalter vor Ort
- Stufe 2: Regionale Grundschulung + Fortbildungen und Kompaktseminare
- Stufe 3: BVGD-Zertifikat nach DIN EN 15525

Für die höchste Stufe, die „3 Sterne“, müssen insgesamt 600 Stunden mit bestimmten Inhalten aus den Bereichen Sach- und Fachwissen zu allgemeinen und regionalen Themen, Führungsfertigkeiten und -technik und Praktisches Training nachgewiesen werden. Außerdem gehören die erfolgreiche Absolvierung einer schriftlichen, einer mündlichen und einer praktischen Prüfung im Beisein des BVGD dazu.

Große Vorteile dabei sind, dass bestimmte Vorleistungen – wie die Berufserfahrung



Christiane Brannath, Vorstandsmitglied des BVGD, Ressort Beruf und Bildung

als Gästeführer, Studium und Berufsausbildungen, aber auch die eigenständige Ausarbeitung von Führungen u. ä. von den Stunden und den Inhalten her angerechnet werden können. Auf diese Art kann jeder Gästeführer seine spezielle Biografie in die Zertifizierung einbringen und seine Unterlagen individuell zusammenstellen. Nach Vorabprüfung durch den Verein oder Veranstalter der Zertifizierung können sie beim BVGD zur Begutachtung eingereicht werden.

Inzwischen wurden über 1200 Gästeführer in mehr als 50 Regionen in Deutschland und darüber hinaus nach diesen Richtlinien ausgebildet und haben das 2-Sterne- oder 3-Sterne-Zertifikat erlangt.

Das ist erfreulich, aber da ist auch eindeutig noch Luft nach oben. Der BVGD bietet durch seine Kommission für Berufliche Bildung (KBB) und durch die 2022 gegründete BVGD-Akademie großartige und kompetente Hilfestellungen an, um den europaweit anerkannten hohen Standard der europäischen Norm zu erreichen; außerdem sind zeitgemäße Erleichterungen im Bereich der Digitalisierung geplant, sofern es der Anforderungsrahmen für das BVGD-Zertifikat nach DIN EN erlaubt. Es wäre also sehr wünschenswert, wenn in Zukunft noch viele Mitglieder der BVGD-Vereine im wahrsten Sinne des Wortes „nach den Sternen greifen“ – nicht zuletzt deshalb, weil es ein gutes Gefühl ist, zu den am besten qualifizierten Gästeführern in Europa zu gehören! ■

Die Kommission für Berufliche Bildung im BVGD (KBB) ist ein Fachausschuss, der vom BVGD-Vorstand eingesetzt wird. Den Vorsitz führt jeweils die Ressortleitung „Beruf und Bildung“ im Vorstand.

Die KBB ist innerhalb des BVGD für alle Fragen rund um Qualifizierung und Zertifizierung zuständig – allen voran für das BVGD-Zertifikat DIN EN. Eine besondere Herausforderung liegt in der Begleitung und Betreuung der Zertifizierungen. Da das BVGD-Zertifikat DIN EN als Einzelantragsverfahren konzipiert ist, kann jede Gästeführerin und jeder Gästeführer die eigene Biografie in den Prozess einbringen.

Daraus ergeben sich regelmäßig Fragen zur Anrechenbarkeit bestimmter Inhalte. Ein Beispiel: Kann ein langjähriger Lehrerberuf das für das Zertifikat erforderliche Kompaktseminar „Konfliktmanagement“ ersetzen?

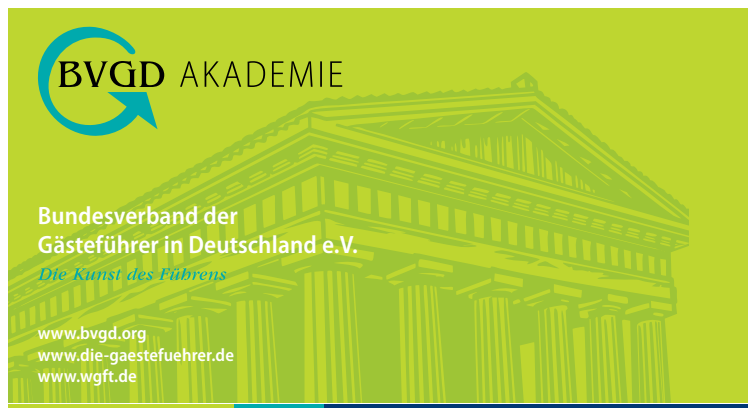
Hier zeigt sich, dass der Balanceakt oft darin besteht, einerseits Flexibilität zu zeigen und andererseits der großen Verantwortung gerecht zu werden, den hohen Standard und damit die Qualität des Zertifikats zu erhalten. So sind die KBB-Mitglieder und ihre Leitung sozusagen als „Helfer und Hüter“ im Auftrag des BVGD tätig – eine spannende Aufgabe!



KBB Christiane Haack, Markus Müller-Tenckhoff, Barbara Rüd, Christiane Brannath, Antje Kahnt und Monika Wolf, Stefanie Montrone

Das „Handbuch der Gästeführer-Qualifizierung nach europäischem Standard DIN EN 15565“ finden Sie auf der Website des BVGD www.bvgd.org/content/2_53.pdf

Willkommen in der BVGD-Akademie!



Maren Richter, Vorstandsmitglied des BVGD, Ressort BVGD-Akademie

(MR) 2022 hat der BVGD-Vorstand ein schon seit Langem angedachtes Projekt verwirklicht: die BVGD-Akademie. Der enorme Zuspruch hat den Vorstand dazu bewogen, ab 2025 dafür ein eigenes Ressort „BVGD-Akademie“ zu gründen, geleitet von Maren Richter, in Abstimmung mit dem Ressort Beruf und Bildung und der KBB. Diese neue Anlaufstelle lädt mit aktuellen Themen und qualifizierten Dozierenden vor allem Mitglieder des BVGD, aber auch andere Interessierte dazu ein, fachlich und methodisch am Puls der Zeit zu bleiben.

Im Herbstsemester 2025 steht ein interessantes Programm – mit Schwerpunkt auf Webseminaren – bereit: Die Themen „Barock“ und „Sakrale Architektur“ laden ein zu Entdeckungsreisen in vielschichtigen Epochen, das Thema „Storytelling“ vermittelt kreative Werkzeuge, um Inhalte lebendig zu gestalten. Um sich fundiert bei politischen Fragestellungen der Verfassungsstruktur und Demokratie äußern zu können, kann man das Thema „Gewaltenteilung“ besuchen. Auch praktische

Themen werden angeboten, z. B. „Umgang mit Kindern bei Erwachsenenführungen“, denn Kinder werden öfter als „Störung“ empfunden, dabei können sie willkommene Mitreisende auf der Führung sein!

Für Einsteiger und Erfahrene: offen für alle

Ob Einstieg, Vertiefung oder Auffrischung: Die BVGD-Akademie richtet sich an alle – vom Guide örtlicher Ausbildung bis zur zertifizierten Gästeführerin nach DIN EN 15565. Für den zweiten und dritten Stern gibt es gezielte Inhalte und bereits zertifizierte Kolleginnen und Kollegen finden passende Anregungen für ihr Continued Professional Development (CPD).

Das Angebot der BVGD-Akademie steht auch Nicht-Mitgliedern offen. Wer sich für das Berufsfeld Gästeführung interessiert, kann unkompliziert erste Schritte machen – mit Veranstaltungen, die bewusst ein breites Publikum ansprechen.

Planbar – verlässlich – flexibel

Geplant werden jeweils zwei Quartale im Wintersemester (1. Oktober bis 31. März) und zwei Quartale im Sommersemester (1. April bis 30. September). Die Programme erscheinen jeweils vier Wochen vor Beginn des nächsten Quartals. Neben dem BVGD als Hauptveranstalter können auch BVGD-Mitgliedsvereine, qualifizierte Externe oder Einzeldozierende Veranstaltungen anbieten – nach vorheriger Abstimmung und Qualitätsprüfung. Ideen und Anregungen aus der Mitgliedschaft sind jederzeit willkommen.

Seien Sie dabei!

Ob inhaltliche Weiterbildung, methodische Impulse oder einfach neue Perspektiven: Die BVGD-Akademie steht für Qualität, Austausch und Freude am Beruf. Wir laden Sie herzlich ein, dabei zu sein! www.bvgd.org/bvgd-akademie. Und wenn Sie mailen wollen: akademie@bvgd.org ■

Die volle Packung aus Berlin

Die Stadt und die Kunst des Führens ehren



Seit 2017 führt das Berlin Guide Institut (BGI) sanft und nachhaltig zum Erfolg. Immer mit Neugierde und Freude und gleichzeitig mit Respekt und Genauigkeit für die Stadt, die Menschen und den Verband im Gepäck. Im besten Falle erwerben die Guides so nach anderthalb Jahren berufsbegleitender Schulung das Zertifikat DIN EN 15565 nach BVGD-Richtlinie.

Nach den pandemischen Jahren hat das BGI statt der vollen Packung von 600 Schulungsstunden einen Basiskurs über vier Wochenenden eingeführt, um zunächst zu einem Ausbildungs-Stern zu verhelfen. Da die Ausgebildeten anschließend in der Regel Mitglied beim Berlin Guide – Verband der Berliner Stadtführer e. V. werden, haben sie die Möglichkeit, durch Absolvierung weiterer Module zum Zertifikat DIN EN 15565 zu gelangen. Einerseits merken wir, dass viele Menschen heute lieber in

kurzen Zeiträumen planen und sich nicht längerfristig verpflichten wollen. Andererseits spüren wir, dass bei den meisten Teilnehmenden der Basiskurse das Interesse erst richtig wach wurde, die Zeit zu kurz war und im Grunde der Tiefgang und die Verlässlichkeit der Planung und Dokumentation bei dem Rundum-Kurs allen Beteiligten sehr gutgetan hat und guttun würde. Für das Frühjahr 2026 planen wir deshalb wieder mit der „vollen Packung“ des zweijährigen Komplett- Programmes.

Grundsätzlich sind wir Guides immer gehalten, unsere Arbeit zu evaluieren. Wir berichten über sich ständig verändernde Bereiche. In unsere Führungstechnik schleicht sich mangels ehrlich und kritisch Beobachtenden schon mal die eine oder andere Nachlässigkeit ein. Insofern empfehlen wir auch erfahrenen Kollegen, mutig weitere Kurse zu belegen oder sich doch ganz frisch die „volle Packung“ zuzumuten – zu lernen gibt es immer was! Auch für „alte Hasen“. Der Austausch mit Hinzukommenden macht Freude und belebt.

Am Ende hilft es uns allen auf dem langen Weg von der Berufung zum Beruf und zu einer besseren und gerechteren Honorierung unserer aufwändigen Arbeit, wenn möglichst viele mit dem gleichen Zertifikat DIN EN 15565 selbstbewusst und ver-

gleichbar auftreten – und entsprechend abrechnen können. So, wie es in anderen Bereichen und Ländern längst funktioniert. ■

Berlin Guide Institut BGI:

Jenny Schill, Jodock, Frank Gorgas

Berlin Guide – Verband der Berliner Stadtführer e. V.: Viele 3-Sterne-Qualifizierungen

Doch es ist nicht nur das Berlin-Guide Institut, welches versucht, möglichst viele Kollegen auf das 3-Sterne-Niveau zu bringen. Auch von Seiten des Verbandes Berlin Guide versuchen wir, möglichst allen Mitgliedern nahezubringen, wie wichtig diese Zertifizierung nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Akzeptanz des Berufes Gästeführer im Allgemeinen ist. Von 280 Mitgliedern haben bereits 152 Mitglieder die 3-Sterne-Zertifizierung erfolgreich absolviert. Wir arbeiten weiter daran, diese Zahl stetig zu erhöhen. ■

Bettina Siebert, Berlin Guide – Verband der Berliner Stadtführer e. V.

www.berlin-guide.org

www.die-gaestefuehrer.de

Professionelle Gästeführungen als Qualitätsmerkmal im Tourismus

Regensburg setzt auf zertifizierte Kompetenz

(ME) Regensburg zählt zu den bedeutenden touristischen Destinationen Deutschlands – nicht zuletzt dank seines einzigartigen UNESCO-Welterbes. Jakob Reitingger, neuer Chef der Regensburg Tourismus GmbH (RTG), einer Tochtergesellschaft der Stadt, unterhielt sich mit Michaela Ederer, stellvertretende BVGD-Vorsitzende, über den Stellenwert von Qualität im Tourismus und Gästeführungen.

Um die Qualität des touristischen Angebots nachhaltig zu sichern, setzt die Stadt auf die professionelle Qualifizierung der Gästeführerinnen und Gästeführer. Herr Reitingger ist überzeugt, dass „ein gleichbleibend hoher Standard essenziell ist, um unseren Gästen exzellenten Service zu bieten und ihre Zufriedenheit auf hohem Niveau zu halten.

Gästeführungen spielen eine wichtige Rolle für die Vermittlung des kulturellen Erbes Regensburgs. Qualifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer leisten dabei einen unschätzbaren Beitrag.“ Um dies zu gewährleisten, vermittelt die RTG Gästeführerinnen und Gästeführer, die nach den Richtlinien des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland (BVG) e. V. zertifiziert sind – auf Basis der europäischen Norm DIN EN 15565. Die RTG versteht sich aber als zentrale Anlaufstelle für alle touristischen Leistungsträger, hat jedoch keinen direkten Einfluss auf die Ausbildung externer Anbieter.

Aktuell arbeiten 118 qualifizierte und zertifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer vom Verband kulturtouren e. V. Regensburg



Michaela Ederer (Stellvertretende Vorsitzende BVGD und Mitglied in kulturtouren Regensburg) im Gespräch mit Jakob Reitingger (Regensburg Tourismus GmbH)

mit der RTG zusammen. Ihre Ausbildung erfolgt über Kulturtouren e. V., der zugleich Mitglied im BVGD ist. Der Verein bietet nicht nur eine fundierte Ausbildung, sondern auch ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm an – abgestimmt auf die BVGD-Standards. Dies garantiert auch langjährig tätigen und bereits als 3-Sterne-Guides zertifizierten Kolleginnen und Kollegen eine kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung.

Ein elementarer Bestandteil des Qualitätsmanagements in Regensburg ist das Feedbacksystem. Die RTG überprüft und analysiert über Online-Befragungen sowie direkte Rückmeldungen vor Ort in der Tourist Information regelmäßig das Niveau der Führungen. Als Tourismuschef sieht Herr Reitinger trotz des Erfolgs auch Herausforderungen – insbesondere bei der

Nachwuchsgewinnung, der fortschreitenden Digitalisierung und der wachsenden sprachlichen Vielfalt der Gäste. Eine engere Vernetzung mit Bildungsträgern oder politische Impulse zur Stärkung der Gästeführerqualifikation könnten hier hilfreiche Wege aufzeigen. Eine direkte Kooperation der RTG mit dem BVGD besteht aktuell nicht, doch die Rolle des Bundesverbands schätzt Herr Reitinger klar als wertvollen Beitrag zur bundesweiten Vereinheitlichung von Qualitätsstandards. Der kontinuierliche Austausch zu Spezialthemen wird ausdrücklich begrüßt.

Herr Reitinger übernahm offiziell zum 1. April 2025 sein Amt als Geschäftsführer der RTG. Die persönliche Begeisterung für „seine neue Stadt“ und die Weiterentwicklung des Tourismus in Regensburg wurden im Gespräch sehr deutlich. Er nimmt

natürlich auch selbst an Stadtführungen teil und schätzt, wie er es formulierte, besonders die Themenführungen, da sie ermöglichen, tief in Geschichte und Geschichten einzutauchen. Michaela Ederer wollte zum Ende des Gesprächs noch wissen, was eine gute Gästeführung für Herrn Reitinger persönlich ausmache. „Neben fachlicher Kompetenz sind es vor allem Freude und Begeisterung, Empathie sowie die Fähigkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Gäste einzugehen. All das trägt dazu bei, dass Besucher mit einem guten Gefühl wieder abreisen – und Regensburg als Reiseziel in bester Erinnerung behalten.“ Michaela Ederer bedankte sich sehr herzlich auch im Namen des BVGD für das Interview und freut sich auf gute Zusammenarbeit in Sachen Qualität, Gästeführung und Tourismus. ■

München Tourismus und Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V.

(GR) Gemeinsames Engagement in Ausbildung, Fortbildung und Qualitätssicherung für das BVGD Gästeführerzertifikat DIN EN 15565.

Die Ausbildung zum offiziellen Gästeführer der Landeshauptstadt München umfasst rund 370 Unterrichtsstunden, wie Kordula Kranzbühler, erfahrene Leiterin der Gästeführerausbildung und Qualitätssicherung, erläutert. „Hinzu kommen etwa 80 Stunden Eigenstudium, die auf dem Weg zum BVGD Gästeführerzertifikat DIN EN 15565 angerechnet werden“, ergänzt Reidun Alvestad Aschenbrenner, Vorsitzende des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e. V. „Damit ist ein Großteil der Strecke zur Zertifizierung bereits geschafft.“

Bereits 60 Guides im MGV haben sämtliche 600 erforderlichen Ausbildungsstunden absolviert und tragen stolz den BVGD Button für das Zertifikat. Weitere 30 Mitglieder befinden sich aktuell auf dem Weg zum dritten Stern. „Eine erfreuliche Bilanz“, so Alvestad-Aschenbrenner.

Doch das gemeinsame Engagement von Stadt und Gästeführerverein reicht weit über die reine Schulung hinaus. München Tourismus und der MGV verfolgen das übergeordnete Ziel, die Professionalität der offiziellen Münchner Guides nachhaltig zu verankern. „München Tourismus garantiert den hohen Standard der Ausbildung vor Ort sowie eine kontinuierliche

Qualitätssicherung“, so Kranzbühler. „Der Bundesverband der Gästeführer (BVGD) e. V. wiederum vernetzt bundesweit und fungiert als Sprachrohr im politischen Raum – davon profitieren letztlich alle.“

Das BVGD Gästeführerzertifikat ist zwar kein Auftragspass, doch es steht für den ehrlichen Willen, den gestiegenen Kundenansprüchen sowie der geforderten Vergleichbarkeit gerecht zu werden. „Zuverlässige Qualitätskriterien sind im Tourismus essenziell für die professionelle Außendarstellung“, betont Georg Reichlmayr, Vorsitzender des BVGD und Vorstandsmitglied des MGV.

Obwohl Kooperation und Abstimmung zwischen München Tourismus und dem MGV seit Jahren reibungslos laufen – sowohl bei der Teilnehmerauswahl als auch bei der Konzeption der Kursinhalte, der Prüfung und der Qualitätssicherung – sehen alle Beteiligten Potenzial zur weiteren Optimierung. Drei Pflichtseminare sind Voraussetzung für das BVGD Zertifikat: Zwei davon werden künftig in den Kurs von München Tourismus integriert, wodurch bereits zwei Sterne der BVGD-Qualifizierung mit Abschluss der Schulung erreicht sind; der dritte Stern erfolgt anschließend auf Basis der beruflichen Tätigkeit und einiger weiterer Schulungen. „Hier könnte das Anforderungsprofil des BVGD klarer und verständlicher formuliert sein“, meint Kranzbühler. Sie wünscht sich eine präzi-



Georg Reichlmayr (Vorsitzender BVGD), Kordula Kranzbühler (München Tourismus) und Reidun Alvestad-Aschenbrenner (Vorsitzendes MGV) im Gespräch

sere Beschreibung und Leitfadenfunktion. „Genau daran arbeitet der BVGD derzeit intensiv – und wird das in den nächsten zwei Jahren weiter vorantreiben“, ergänzt Reichlmayr. Doch auch die Gästeführer, die das Zertifikat anstreben, bleiben gefordert: „Es ist ja schließlich der Nachweis einer sehr umfassenden Schulung“, so Reichlmayr weiter.

München Tourismus und der MGV dokumentieren die Teilnahme sämtlicher Gästeführer an zusätzlichen Qualifizierungsmaßnahmen sorgfältig und passen künftige Inhalte gezielt an die Erfordernisse an. „So behalten wir stets den Überblick, wer welche Fortbildung absolviert hat“, erläutert Alvestad-Aschenbrenner.

Besonders empfohlen wird der Besuch der Gästeführertagungen – sowohl des Bayerischen Gästeführertags als auch der Deutschen Gästeführertagung – für alle, die das BVGD Gästeführerzertifikat DIN EN 15565 anstreben und sich auf hohem Niveau weiterentwickeln möchten. ■

BVGD-Studie zum Beruf Gästeführer

Leidenschaft, Erfahrung und Herausforderungen

(MR, BK) Im Frühjahr 2025 hat die Ostfalia Hochschule Salzgitter unter der Leitung von Prof. Dr. Carmen Kissling und Thorsten Koppenhagen im Auftrag des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e. V. eine umfassende Umfrage zur beruflichen Realität der Mitglieder durchgeführt – zu ihrer Arbeit, ihrer Motivation und zu den Erwartungen an den BVGD. Die Ergebnisse zeigen: Dieser Beruf ist von Leidenschaft getragen – doch er steht zugleich vor strukturellen Herausforderungen. Der BVGD sieht sich mit seinen Angeboten für die Mitglieder gut für die Zukunft gerüstet.

Die Beteiligung an der Umfrage war überraschend hoch und die Ergebnisse sind damit repräsentativ. Der Frauenanteil beträgt ca. zwei Drittel, im Durchschnitt verfügen die Gästeführerinnen und Gästeführer über 14 Jahre Berufserfahrung. 20 % haben die höchste Qualifikation, das BVGD-Zertifikat mit drei Sternen. Besonders häufig verfügen Guides mit höheren Einkünften über diese anspruchsvolle Weiterbildung.

Motivation und Zufriedenheit

Die Beweggründe für die Gästeführung sind überwiegend ideeller Natur. Verbundenheit mit Stadt, Region und Geschichte, Freude am direkten Austausch mit Menschen sowie der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, prägen den Beruf. Auch persönliche Weiterentwicklung spielt eine wichtige Rolle. Eine Befragte bringt es auf den Punkt: „Man muss die Stadt fühlen, um sie zeigen zu können.“ Die hohe Motivation schlägt sich in einer bemerkenswerten Zufriedenheit nieder: 84,2 % sind mit ihrer Tätigkeit zufrieden oder sehr zufrieden – trotz der begrenzten finanziellen Perspektiven und rechtlicher Unsicherheiten.

Angebote und Aufträge

Die Palette der Führungen ist breit gefächert. 90 % bieten klassische Stadtführungen an, 56 % historische Touren. Hinzu kommen Weinwanderungen, Kostümführungen oder Radtouren. Die meisten Gäste gelangen über Touristinformationen (75 %) oder persönliche Empfehlungen (71 %) zu ihren Führern. Digitale Plattformen spielen bislang eine untergeordnete Rolle (unter 20 %). Besonders häufig wird das BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de genutzt, das überwiegend positiv bewertet wird.

Arbeits- und Einkommenssituation

Die große Mehrheit arbeitet freiberuflich (75 %), daneben 10 % gewerblich und 8 % ehrenamtlich. Nur 23,5 % üben die Tätigkeit hauptberuflich aus, drei Viertel hingegen nebenberuflich. Der zeitliche Umfang ist meist überschaubar: 46 % arbeiten weniger als fünf Stunden pro Woche, lediglich 6 % erreichen eine volle Stelle. Im Durchschnitt beträgt die wöchentliche Arbeitszeit elf Stunden. Finanziell spiegelt sich dies in eher bescheidenen Einnahmen: Nur 6,4 % überschreiten die Marke von 25 000 Euro. Entsprechend können lediglich 7 % mehr als drei Viertel ihres Lebensunterhalts aus der Gästeführung bestreiten. Für die meisten ist der Beruf daher keine finanzielle Grundlage, sondern eine Herzensangelegenheit.

Herausforderungen der Zukunft

Die Studie benennt mehrere Problemfelder:

- **Rechtliche Unsicherheiten** und fehlende finanzielle Sicherheit belasten die Berufsausübung.
- **Nachwuchsgewinnung** ist angesichts der hohen Altersstruktur dringend erforderlich.
- **Digitalisierung** ist bislang kaum angekommen: 76 % bieten keine digitalen Formate an, 87 % verzichten auf den Einsatz von KI. Wenn diese genutzt wird, dann vor allem zur Texterstellung.

Gerade die digitale Transformation wird entscheidend sein, um die Branche zukunftsfähig zu machen – sei es durch Online-Buchungssysteme, neue Angebotsformen oder den Einsatz moderner Technologien.

Fazit

Die Gästeführer in Deutschland sind überwiegend erfahrene, engagierte Menschen, die ihren Beruf nicht primär des Honorars wegen ausüben, sondern aus Überzeugung und Liebe zu Stadt und Geschichte. 84 % sind mit ihrer Arbeit zufrieden – trotz mancherorts geringer Einkommen, rechtlicher Unsicherheiten und fehlender Digitalisierung. Um diese Leidenschaft für kommende Generationen zu bewahren, braucht es jedoch eine klare Strategie: Nachwuchs fördern, rechtliche Rahmenbedingungen verbessern und die digitale Transformation aktiv gestalten. Nur so bleiben Gästeführer auch zukünftig zuverlässig leidenschaftliche Botschafter ihrer Region. ■

Georg Reichlmayr, Vorsitzender des BVGD, sieht den BVGD gut aufgestellt für die Herausforderungen:

„Die Ergebnisse der Studie bestätigen, wie sehr die Aktivitäten des BVGD mit seinen Angeboten zu unternehmerischen Kenntnissen, seinen zahlreichen Seminaren sowie seinem starken Netzwerk den Bedürfnissen der Guides entsprechen. Diese Angebote gilt es deutlich hervorzuheben und noch bekannter zu machen. Die Studie wird Grundlage und Motivation für die weiteren Aufgaben und Aktionen des BVGD sein, denn sie unterstreicht dessen Bedeutung für seine Mitglieder im Berufsalltag.“



Foto © Thorsten Koppenhagen

BVGD in Aktion mit Studierenden der Ostfalia Hochschule in Halle an der Saale

(BK) Wie wird man Gästeführer? Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es? Und wie gewinnt man Gäste? Diese und viele weitere Fragen brachten Studierende des Tourismus Managements an der Ostfalia Hochschule Salzgitter mit nach Halle (Saale) – gemeinsam mit ihrem Dozenten Thorsten Koppenhagen zum Gespräch mit BVGD Vorstandsmitglied Beate Krauß.

Bereits während einer Stadtführung kam es zum intensiven Austausch: Die Studierenden des 4. Semesters erkundigten sich detailliert über Tätigkeit und Qualifizierung von Gästeführern in Deutschland. In der

anschließenden Gesprächsrunde wurden die Themen – von der beruflichen Praxis über die Herausforderungen des Alltags bis hin zu den organisatorischen Rahmenbedingungen – noch einmal vertieft. Der Besuch war Teil eines gemeinsamen Projekts: Die Studierenden entwickelten daraus einen Fragebogen für die umfangreiche BVGD Studie 2025. Ziel ist es, mehr über den Arbeitsalltag, die Herausforderungen sowie die unterschiedlichen Ausbildungswege von Gästeführenden zu erfahren. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen wertvolle Impulse für die Arbeit des BVGD sowie für die gesamte Tourismusbranche liefern. ■



Beate Krauß (Vorstandsmitglied des BVGD, Ressort WGFT und Mitgliederbetreuung) gestaltet die Führung für die Studierenden der Ostfalia Hochschule in Halle an der Saale.

Von Sternen und von Hundepfoten Facharbeit im DTV-Fachausschuss Qualität

(CB) Der BVGD ist Mitglied in verschiedenen Verbänden. Dazu gehört der Deutsche Tourismusverband (DTV). Der DTV bündelt das Know-how seiner Mitglieder durch die Mitarbeit in Fachausschüssen/AGs, in die die Mitgliedsorganisationen fachkompetente Vertreter entsenden. Derzeit gibt es drei AGs, die bundesweit relevante Themen des Deutschlandtourismus identifizieren und bearbeiten: die AG Tourismuspolitik, die AG Zukunftsentwicklung und die AG Qualität.

Ende 2019 wurde ich als Leiterin des Ressorts Beruf und Bildung im BVGD erstmals in den Fachausschuss Qualität berufen, 2024 erfolgte die Wiederberufung. Die AG, betreut von Iris Hegemann (Leiterin Kooperationen und Fachthemen im DTV), umfasst über 30 Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen der Tourismusbranche – von Landestourismusverbänden über den Präsidenten des Verbands der Camping- und Freizeitwirtschaft und die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Urlaub auf dem Bauernhof bis hin zum Vorsitzenden des Bundesverbands Kanu – aus ganz Deutschland.

Ziel der Facharbeit in der AG Qualität ist es, die Qualität im Deutschlandtourismus systematisch und nachhaltig zu sichern und zu verbessern: Orientierung und Transparenz schaffen, Branchenstandards setzen und

Qualitätssysteme weiterentwickeln. Dazu gehören die Klassifizierung von Ferienunterkünften mit den DTV-Sternen und die „Pfoten-Qualifizierung“ für hundefreundliche Unterkünfte. Aktuelles Fokusthema ist die Erarbeitung eines neuen Qualitätsleitbilds für den Deutschlandtourismus. Es soll ein bundesweiter strategischer Orientierungsrahmen geschaffen werden, der aktuelle Entwicklungen aufgreift und ein gemeinsames Verständnis von Qualität fördert. Entstehen soll kein starres Dokument, sondern ein lebendiger, anpassungsfähiger Prozess, offen für Veränderungen, neue Perspektiven und das, was Menschen im Tourismus bewegt.

Neben der Arbeit im Gesamtausschuss war ich in einer Unter-AG tätig, die Qualitätskriterien für digitale Touren entwickelte. Im Rahmen der Initiative „Route 3.0“ entstanden je ein Handlungsleitfaden zur GPX- und zur Content-Qualität, herausgegeben vom DTV als bundesweite Orientierung.

Auf der Herbstsitzung 2024 in Mölln stellte ich das BVGD-Ausbildungssystem, insbesondere das BVGD-Zertifikat DIN EN und die BVGD-Akademie, vor. Zahlreiche Nachfragen – auch zu Gästeführern und Führungen allgemein – zeigten das große Interesse der Tourismus-Fachleute an unserem

Beruf. Zum Abschluss der Sitzung gab es eine Kanutour auf dem schwarzen Wasser des Möllner Stadtsees – ein Beispiel dafür, wie wichtig persönliche Begegnungen fürs Netzwerken sind.

Die Mitarbeit im DTV-Fachausschuss Qualität ist für den BVGD äußerst wertvoll: Sie ermöglicht die Mitgestaltung tourismusrelevanter Themen und den Austausch mit Fachleuten. So können Impulse aufgenommen und gegeben werden – ein Beitrag, um den Beruf Gästeführer und die hohen Ausbildungsstandards unseres Verbands weiter bekannt zu machen. ■



DTV-Fachausschuss auf Kanutour auf dem Möllner Stadtsee 2024

Deutsche Gästeführertagung 2026

Ein starkes, bundesweites touristisches Netzwerk!



Foto © S. Braun



Markus Lüpertz „Leda“, Foto © Thomas Spekowius

Die Deutsche Gästeführertagung (DGFT) mit der jährlichen Mitgliederversammlung des BVGD ist die wichtigste Plattform für den Austausch der Kolleginnen und Kollegen und Touristikern aus ganz Deutschland. Auf dem Programm stehen aktuelle berufspolitische Themen, Fachvorträge und touristische Veranstaltungen. Im öffentlichen Teil der Tagung liegt der Fokus auf aktivem Netzwerken mit

Entscheidungsträgern aus Politik und Tourismuswirtschaft. Diesmal besonders spannend: das Thema Scheinselbständigkeit und Vertragsvorlagen – Experten liefern hierzu wertvolle Einblicke und Antworten für Guides und Touristiker gleichermaßen. Ein breites Angebot an Workshops intensiviert das berufliche Know-how. Jedes Jahr ist ein anderer BVGD-Mitgliedsverein Gastgeber. 2026 übernimmt

Monheim am Rhein diese Rolle: Vom 25. Februar bis 1. März – inklusive Vor- und Nachprogramm – gestaltet die Stadt zwischen Düsseldorf und Köln das Rahmenprogramm und die Abendveranstaltungen. Vielfältige Gelegenheiten also für Begegnungen und Austausch.

Anmeldung auf www.bvgd.org

12

Gastgeber der DGFT 2026: Monheim am Rhein

Zeitsprünge – Zwischen römischem Erbe und digitalen Visionen

Rom war längst nicht mehr Herr der Welt, als auf den Fundamenten einer römischen Grenzsicherungsanlage das mittelalterliche Lehnsgut Haus Bürgel entstand. Nach einer Rheinverlagerung von 1347 ist es heute das einzige rechtsrheinische Römerkastell und seit 2021 UNESCO-Welterbe im niedergermanischen Limes. Um 800 zog wohl ein Franke namens Munno mit Sack, Pack und Familie an den Rhein – und gründete

„Munos Heim“. Erstmals taucht der Name Munheim 1157 in einem Grundstücksvertrag auf. Nach den Franken kamen die Grafen von Berg, die 1288 in der Schlacht von Worringen den Kölner Erzbischof besiegten und ihn kurzerhand eine Nacht im Turm von St. Gereon einsperrten, ehe sie ihn nach Schloss Burg abführten. 1390 erhielt Monheim die stadtähnlichen Rechte einer Freiheit – mit Markt und Gerichts-

barkeit. Zugleich richteten die Grafen von Berg am Rhein eine Zollstätte für den Handel mit Köln und dem Erzbistum ein. Im Zweiten Weltkrieg fand Monheim Eingang in den „Bomber's Baedeker“ und sogar in die New York Times. Damals wirkte hier der katholische Pfarrer Franz Boehm, der „nicht schweigen wollte, wie ein Hund“, weshalb er ins KZ Dachau deportiert wurde und dort im Februar 1945 infolge der



Schelmenturm © Stadtmarketing Monheim



Tony Cragg „Point of View“, Foto © Christina Linger

Haftbedingungen starb. Heute gilt er als Märtyrer des 20. Jahrhunderts, und die Stadt hat ihm ein Denkmal gesetzt. 1960 wurde Monheim zur Stadt erhoben. Offiziell heißt sie „Monheim am Rhein“ und bildet den südlichsten Zipfel des Neanderlands im Kreis Mettmann.

So viel zu den ersten zweitausend Jahren. Mit der EUROGA 2002 entstand der Skulpturenpfad des „Archos Palingenius“ – eine Hommage an die arbeitenden Hände der Vergangenheit. Aus Teilen von Kiesbaggerei, Schifffahrt, Fischerei und Handwerk formte der Künstler Odo Rumpf eine fantastische Gestalt mit Kopf, Flügeln und Rippenbogen. Damit begann die mittlerweile umfangreiche Sammlung von Kunst im öffentlichen Raum, die heute das Stadtbild prägt.

Denn Monheim versteht sich auch als „Hauptstadt für Kinder“. Schulen, Kitas, Spiel- und Sportplätze wurden in den letzten Jahren aus- und neugebaut, um Lernen moderner, nachhaltiger und inklusiver zu machen, Bewegung zu fördern und Familien zu entlasten. Kitas sind kostenlos.

Zudem ist Monheim Smart City: mit flächendeckendem Glasfasernetz, freiem WLAN, einer autonomen Buslinie im ÖPNV, digitaler Bürgerkarte samt kostenlosem ÖPNV-Ticket und einer Verwaltung, die digital arbeitet und TÜV-zertifiziert gegen Cyber-Angriffe geschützt ist. Direkt an die Altstadt grenzt „Monheim Mitte“ mit attraktivem Branchenmix, Cafés, Restaurants – und Kunstwerken von Tony Cragg, Mischa Kuball und Jeppe Hein.

Und noch ein Kapitel Stadtgeschichte: 1864 wurde auf Haus Bürgel eine neue Apfelsorte entdeckt. Kaiser Wilhelm I. persönlich probierte sie, war begeistert – und erlaubte, sie nach ihm zu benennen. Seitdem wächst der „Kaiser-Wilhelm-Apfel“ auf den Streuobstwiesen um Haus Bürgel. Aus ihm wird bis heute auch ein Schnaps gebrannt. ■

Luda Liebe
Monguides IG – Gäste führen in
Monheim am Rhein
www.die-gaestefuehrer.de/ort/Monheim-am-Rhein

Tourismus ist für Monheim am Rhein ein zunehmender Wirtschaftsfaktor. Das führte 2016 zur Gründung der Monguides IG – Gäste führen in Monheim am Rhein. Die IG zählt inzwischen 24 aktive Guides und ist Mitglied im BVGD. Vorsitzender ist Reiner Heuschen. Die Zusage des BVGD, 2026 die Deutsche Gästeführertagung und die BVGD-Jahreshauptversammlung auszurichten, begeistert uns sehr. Wir sehen uns also nach dem nächsten Karneval, denn Monheim ist Hochburg zwischen Alaaf und Helau. Zur Einstimmung für alle, die uns besuchen wollen:

www.monheim-entdecken.de



SAVE THE DATE
25. Februar –
01. März 2026
in Monheim am Rhein

Alle übrigen Fotos © Luda Liebe

Gipfeltreffen beim Bundesverband der Tourismuswirtschaft (BTW)



Maren Richter und Michaela Ederer (BVGD), Dr. Christoph Ploss, Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft und Tourismus



Präsident des DTV Reinhard Meyer



Anja Karliczek, Vorsitzende des Tourismusausschusses im Deutschen Bundestag

(ME, MR) 99 Tage nach der Bundestagswahl versammelte sich am 2. Juni 2025 das „Who's who“ der deutschen Tourismusbranche in Berlin, um mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik über Aufbruchstimmung, die globalen Krisen und neue Wege im Tourismus zu diskutieren. Für den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e. V. nahmen Michaela Ederer, stellvertretende Vorsitzende, und Maren Richter, Ressort BVGD-Akademie, teil. Die Veranstaltung wurde von Moderatorin Katie Gallus und BTW-Generalsekretär Sven Liebert eröffnet und begleitet.

Ein Grußwort sprach Berlins Bürgermeister und Finanzsenator Stefan Evers. Er hob hervor, wie wichtig es sei, „über die Zukunft zu diskutieren, statt Vergangenes zu bewältigen“. Touristische Akteure seien Partner, Anwälte, Brückenbauer und „Verwirklicher von Reiseträumen“. BTW Präsident Sören Hartmann zeigte sich optimistisch und hofft auf neue Impulse in der kommenden Legislaturperiode. Tourismus bleibe ein Wachstumsmarkt: Rund 50 Prozent der Menschen möchten künftig eher mehr als weniger reisen. Damit sei die Branche ein zentraler Bestandteil der deutschen Wirtschaft. Gitta Connemann MdB, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand, betonte insbesondere die Bedeutung mittelständischer Unternehmen für den Tourismus. Sie kündigte an, sich für einen Bürokratierückbau und einen Neustart zusammen mit den Menschen einzusetzen.

Im anschließenden Panel-Talk diskutierten Stefanie Berk (DB Fernverkehr AG),

Stefanie Brandes (Dorint Hotelgruppe), Christoph Debus (DERTOUR Group), Heiko Reitz (Lufthansa Airlines) und Armand Zorn MdB (SPD Bundestagsfraktion) über die Anforderungen an den Wirtschaftsstandort Deutschland. Selten hat man Benedikt Esser, den Präsidenten des Internationalen Bustouristikverbandes RDA, so positiv gestimmt gesehen. Er empfahl den Koalitionsvertrag der neuen Regierung in Gänge zu lesen und nicht nur die kurzen Passagen zum Thema Tourismus. Diese sind tatsächlich sehr kursorisch geraten. Bei der Analyse des kompletten Vertrages hatte er entdeckt, dass viele Stellschrauben gedreht werden sollen, die sich z. B. auf Infrastruktur und Arbeitsbedingungen auswirken und damit den Tourismus unterstützen. Anja Karliczek, die neue Vorsitzende des Tourismusausschusses im Deutschen Bundestag, betonte in ihrem Impulsvortrag nochmal genau dieses Ineinandergreifen vieler Themen. Deswegen betonte sie mehrmals: „Tourismus braucht mehr politische Aufmerksamkeit.“ Dass sie diese aufzubringen bereit ist, hob sie auch klar hervor. Die Senkung der Mehrwertsteuer auf 7 Prozent auf Speisen ab 2026 ist ein erstes klares Zeichen, mit staatlichen Rahmenbedingungen die Branche zu unterstützen. Damit sollen wirtschaftliche Existenzen gesichert werden, aber auch die Attraktivität des ländlichen Raumes. Die Gastronomie soll für die heimische Bevölkerung auch im Alltag erhalten bleiben, denn „wo treffen sich die Menschen denn, wenn das letzte Gasthaus im Ort schließt?“ Dass die Sichtbarkeit des Tourismus erhöht werden muss, gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch weltweit. Viele Menschen unterschätzen die wirt-

schaftliche Bedeutung dieser Branche. Es sind „Millionen Menschen im Land, die im Tourismus arbeiten, weltweit sind es Milliarden, die mit Leistungen und Angeboten in Berührung kommen“. Auf die Pläne von Dr. Christoph Ploß, dem neuen Koordinator der Bundesregierung für die Maritime Wirtschaft und Tourismus, waren die Anwesenden besonders neugierig. Ploß ist in der Branche ein völliger Newcomer und es wurde geargwöhnt, dass dem gebürtigen Hamburger zwar die Maritime Wirtschaft am Herzen liegt, der deutsche Tourismus aber umso weniger. Dafür, dass er erst den fünften Tag im Amt war, bemühte er sich auf jeden Fall, die Anwesenden von seinem Engagement zu überzeugen.

Welche Implikationen globale Krisen auf den Tourismus haben, wurde mit Mirko Jacobowski (Global Monitoring GmbH), Christian Lesjak (Condor Flugdienst GmbH), Alexander Schneider (Sani Ikos Group), Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann MdEP und Mark Tantz (DERTOUR) diskutiert. Dr. Strack-Zimmermann sorgte mit gewohnt pointierten Beiträgen für Aufmerksamkeit.

Zum Abschluss setzte sich eine weitere hochkarätig besetzte Diskussionsrunde mit dem Motto „Deutschland – wie wirkt der Tourismus als Innovationsmotor?“ sowie der Bedeutung neuer Technologien und Instrumente auseinander. Einigkeit bestand darin, dass Datenmanagement, Künstliche Intelligenz sowie Mut und Innovationsgeist notwendig sind, um positive Nutzererfahrungen zu schaffen und die Zukunftsfähigkeit der Branchen zu sichern. ■

BVGD beim ersten touristischen Treffen nach Regierungsbildung in Berlin

(MR) Lange hatten die Tourismusverbände auf ein solches Treffen gewartet. Mehr als sieben Monate nach dem Zerschlagen der Ampel-Koalition und den darauffolgenden Neuwahlen, in deren Folge die Regierungsbildung sorgfältig vorbereitet wurde, fand Mitte Mai 2025 in Berlin das erste große Zusammentreffen von Branchenvertreterinnen und -vertretern mit der Politik statt.

Die *Denkfabrik Zukunft der Gastwelt* (DZG) hatte, unterstützt von mehreren Branchenverbänden, zu einem Tourismuspapier eingeladen. Über 200 Gäste nahmen teil. Für den BVGD war Maren Richter, Beisitzerin im Vorstand, vor Ort. Der neue Koalitionsvertrag enthält durchaus positive

Ansätze zur Unterstützung dieses bedeutenden Wirtschaftszweigs. Die Hoffnung jedoch, eine übergeordnete Koordinationsfunktion auf höchster politischer Ebene zu schaffen, hat sich bislang nicht erfüllt. Die Zuständigkeiten im Tourismus bleiben weiterhin auf verschiedene Ministerien und Abteilungen verteilt. Passend zum Anlass hatte am selben Tag, dem 15. Mai, der Bundestag beschlossen, dass der Vorsitz des Tourismusausschusses künftig an die CDU/CSU geht. Führende Tourismuspolitikerinnen und -politiker von CDU/CSU, SPD und Grünen nutzen die Gelegenheit, ihre Vorstellungen für die Tourismuspolitik in der kommenden Legislaturperiode vorzustellen. ■



V.l.n.r. Markus Tressel, seit 2022 Präsident von Travel Industry Club, Maren Richter, Vorstand BVGD, Solveig Mayer, Senior Director Expedia Group



Maren Richter (BVGD) (Mitte) im Gespräch mit den Mitgliedern des Tourismusausschusses im Oktober 2024, rechts im Bild die neue Vorsitzende des Tourismusausschusses Anja Karliczek MdB



Tourismustreffen im Bundestag/Marie-Elisabeth-Lüders-Haus

Alle Bildrechte S. 14/15 © BVGD

15

CDU übernimmt Vorsitz im Tourismusausschuss

(MR) Für die Tourismusbranche ist jetzt eine spannende Frage geklärt. Eine erfahrene Tourismuspolitikerin übernimmt den Vorsitz: Anja Karliczek.

Der BVGD hatte schon mehrfach Kontakt mit ihr, da sie in der vergangenen Legislaturperiode die tourismuspolitische Sprecherin der CDU/CSU Bundestagsfraktion war. Anja Karliczek zeigte sich in den Gesprächen sehr kompetent und interessiert an der beruflichen Realität der Gästeführer!

Sie ist gelernte Hotelfachfrau und Betriebswirtin mit zehnjähriger Leitungserfahrung in der Hotellerie. Damit gehört sie zu dem Drittel der Bundestagsabgeordneten mit unternehmerischem Hintergrund. Ihre Pläne: Steuererleichterung für die Gastronomie, Entlastung für den Luftverkehrsstandort Deutschland, stabiles Budget für die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) und vor allem beschleunigte Visavergaben für Reisende nach Deutschland. ■

Nachhaltigkeit im Fokus

BVGD im Gespräch mit Stefan Schmidt MdB



Georg Reichlmayr, Vorsitzender des BVGD, im Gespräch in München mit Stefan Schmidt MdB, Tourismusausschuss

(GR) Einen München-Besuch von Stefan Schmidt, MdB und Mitglied der Bundestagsausschüsse für Finanzen und für Tourismus, nahm Georg Reichlmayr, Vorsitzender des BVGD, wahr, um aus erster und erfahrener Hand einen Einblick in die Strukturen und Zielsetzungen des Ausschusses für Tourismus in der aktuellen Legislaturperiode zu erhalten..

Stefan Schmidt, seit 2017 im Deutschen Bundestag, liefert seine Definition eines nachhaltigen Tourismus auf seiner Website www.schmidt-oberpfalz.de: „Der Tourismus in seiner ganzen Vielfalt ist in unserem Land und auch gerade in Bayern ein enormer Wirtschaftsfaktor mit großem Zukunftspotential, vor allem für die ländlichen Regionen. Als Sprecher für Tourismuspolitik der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, Leiter der grünen Arbeitsgruppe Tourismus und Obmann im Ausschuss für Tourismus, liegt es mir am Herzen, die Tourismusbranche erfolgreich durch die aktuellen Krisen zu führen und den Tourismus in Deutschland nachhaltig, klimafreundlich, sozial gerecht und innovativ zu gestalten. Ein ökologisch nachhalti-

ger, wirtschaftlich erfolgreicher und sozial gerechter Tourismus ist das Ziel.“ Und da gibt es einige Berührungspunkte mit den Angeboten und Interessen des BVGD, betont Georg Reichlmayr. Ein Großteil der Angebote der BVGD-Guides umfasst Stadtführungen zu Fuß sowie zahlreiche geführte Fahrrad- oder Wandertouren und ist daher per se ein Teil des nachhaltigen Tourismus. Wobei aus Sicht des BVGD die Nachhaltigkeit nicht auf den ökologischen Aspekt beschränkt ist, sondern eine wesentliche soziale Komponente impliziert. Insbesondere Busreisen fördern stark das Gemeinschaftserlebnis und ermöglichen es auch älteren oder mobil eingeschränkten Menschen, am kulturellen Erleben teilzuhaben. „Für die soziale Nachhaltigkeit ist die Erreichbarkeit von Zielen wichtig und es braucht Anfahrtszonen für Reisebusse in den Städten“, so Reichlmayr. Und schließlich ist die inhaltlich-berufliche Nachhaltigkeit von Bedeutung, basierend auf dem BVGD-Zertifikat DIN EN und den stetigen Angeboten der BVGD-Akademie. Der Meinungsaustausch wird sicherlich fortgesetzt – spätestens auf der ITB 2026. ■

BVGD bei der Jahrestagung der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. und der Deutschen UNESCO-Kommission



Philippe Havlik (Welterbe Grube Messel gGmbH), Beate Krauß (BVGD), Fritz S. Ahrberg (Vorsitzender UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.)

Alle Bildrechte S. 16 © BVGD

(BK) Der BVGD war bei der diesjährigen gemeinsamen Jahrestagung der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. und der Deutschen UNESCO-Kommission in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und Messel durch Vorstandsmitglied Beate Krauß präsent. Unter dem Motto „Dynamisch, Didaktisch, Dialogisch – Innovative Wege der Welterbevermittlung“ wurden in den Fachbeiträgen neue Vermittlungsansätze vorgestellt und anschließend mit den Teilnehmenden intensiv diskutiert.

Das Thema Vermittlung ist für Gästeführerinnen und Gästeführer von grundsätzlicher Bedeutung! Im Fokus standen der

fachliche Austausch und die Vernetzung innerhalb der UNESCO-Community. Mit der Mathildenhöhe und der Grube Messel konnten in Darmstadt gleich zwei bedeutende Welterbestätten aus nächster Nähe erlebt und auf vielfältige Weise entdeckt werden. Bei den Besichtigungen wurden sowohl bewährte als auch neueste Möglichkeiten der Vermittlung anschaulich vorgestellt. Ein Schwerpunkt war dabei der Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Während der Tagung wurden die neu aufgenommenen UNESCO-Welterbestätten in Schwerin und Herrnhut umfassend präsentiert und feierlich begrüßt. ■

Der BVGD traditionell vertreten beim Deutschen Städteforum des Deutschen Tourismusverbandes (DTV)

(CL) Das Jahrestreffen des Deutschen Städteforums des DTV fand am 24. Juni 2025 in Bremerhaven statt. Zwei Themen standen im Mittelpunkt: „KI im Städtetourismus: zwischen Innovationsschub und rechtlicher Grauzone“ sowie „Urban Branding: die Stadt als Marke neu erzählen“. Durch die Tagung führten Ulrike Klöppel (Weimar GmbH) und Yvonne Haider (Hessischer Tourismusverband e. V.). Begrüßungsworte sprachen Maximilian Charlet (Dezernent für Bau, Stadt Bremerhaven), Dr. Jürgen Aman (Köln Tourismus) und Norbert Kunz (Geschäftsführer DTV).

Maximilian Charlet betonte, dass Städte „Mutige brauchen“, um sich erfolgreich weiterzuentwickeln. Bremerhaven sei dafür ein gutes Beispiel: Mit den Havenwelten habe sich die Stadt in den letzten 20 Jahren vom Fischerei- und Werftstandort zu einem Zentrum für Tourismus, Kreuzfahrt und Wissenschaft gewandelt. Die internationale Großveranstaltung SAIL zieht allein 1,2 Millionen Übernachtungsgäste an. Entlang des Hafens, jeweils nur wenige Minuten zu Fuß entfernt, reihen sich Attraktionen wie Klimahaus, Zoo, Auswandererhaus und Deutsches Schifffahrtsmuseum. Stadtentwicklung und Tourismus greifen hier eng ineinander. Dr. Jürgen Aman unterstrich, dass der Städtetourismus inzwischen die Hälfte des gesamten Deutschlandtourismus ausmacht. Künstliche Intelligenz könne dabei helfen, Daten zu analysieren und Besucherströme besser zu lenken – ein wirksames Mittel, um Overtourism vorzubeugen. Gleichzeitig schaffe Urban Branding Wiedererkennungswert und Emotionen, die die Marke „Stadt“ stärken. Dr. Wolfgang Beinhauer (Fraunhofer IAO) widmete sich in seinem Vortrag dem Thema „Vom Hype zur nachhaltigen Transformation: wie KI Arbeit, Organisation und Beschäftigung prägt“. Für Reisende erleichtert KI die personalisierte Suche, unterstützt bei Übersetzungen und Buchungen. Veranstalter profitieren von effizienterer Organisation, Besucherlenkung und Datenanalysen. Auffällig sei, dass KI eine höhere „Überzeugungskraft“ habe als menschliche Agenten, da sie auf erprobte Modelle zurückgreife und Methoden schneller variieren könne – auch wenn es sich dabei eher um ein Prinzip von Ver-

such und Irrtum handle, nicht um echtes logisches Denken. Risiken sah Beinhauer in wachsender Empathielosigkeit, instrumentellem Denken und einem Verlust an menschlicher Wärme. Er schloss mit einem Zitat von Thomas H. Davenport (2018): „KI ersetzt nicht den Arbeitsplatz – wohl aber diejenigen, die nicht lernen, effektiv mit KI zu arbeiten.“

Oliver Puhe und Benno Grüssel (Mittelstand Digitalzentrum Tourismus) stellten die Frage, wie Tourist-Informationen ihre Städte künftig vermarkten können, wenn Google zunehmend Suchanfragen direkt beantwortet, ohne auf touristische Webseiten zu verweisen. Neue Anbieter wie Die Reiseplanerin, Layla, Visa oder Mastercard setzen hier auf KI-gestützte, individuell buchbare Reisepakete. Auch sie betonten, dass die Qualität der Inhalte nicht unbedingt besser wird – die KI argumentiere oft „überzeugend“, aber nicht immer zutreffend.

Nach der Mittagspause folgten drei parallele Sessions:

1. Innovativ und rechtskonform – juristischer Wegweiser für KI-Anwendungen im Städtetourismus
2. KI-Speeddating: Best Practice für den Städtetourismus
3. Mit KI durchstarten: smarte Anwendungen für Städte und Destinationen

Rechtsanwalt David Overbeck (Partner der Datenschutzkanzlei) erläuterte den neuen EU-KI-Rechtsrahmen, den sogenannten AI Act (seit 1. August 2024 in Kraft, ab August 2026 verbindlich). Das Regelwerk umfasst 113 Artikel, 13 Anhänge und 180 Erwägungsgründe. Bei Verstößen drohen Bußgelder bis zu 35 Millionen Euro oder sieben Prozent des Jahresumsatzes. Ziel sei es, Risiken zu minimieren, Grundrechte zu schützen und Diskriminierung zu verhindern. Verboten sind u. a. Social Scoring nach chinesischem Vorbild, Emotionserkennung am Arbeitsplatz sowie Predictive Policing. KI-generierte Bilder, Texte und Videos müssen gekennzeichnet werden, sofern sie relevant sind. Unternehmen, die KI einsetzen, sind verpflichtet, Datenschutz sicherzustellen, adressatengerechte Schu-



lungen anzubieten und klare Regeln für den Einsatz externer Anbieter zu schaffen. Der zweite Teil der Tagung widmete sich dem Thema Urban Branding. Schlagworte aus den Vorträgen waren: „Produktlogisches Denken erleichtert Beteiligung und gibt Marken Substanz“ (Michael Schieben), „Was bringt die Stadt mit, was macht sie aus?“ (Uwe Wanger über die Kieler Woche) sowie „St³ – strength, stakeholder, stories“ (Katja Teixeira). Zukunftsaktivist Rönke von der Heide plädierte dafür, gute Ideen mit Strahlkraft sichtbar zu machen und Tourismus stärker als Wissenstransfer zu nutzen. Städte sollten Strategien erlebbar machen – wie etwa Holzminen als „Stadt der Düfte“, die sinnliche Erfahrungen vermittelt. Den Abschluss bildete eine Führung durch das Klimahaus unter dem Motto „Von der Reise um die Welt ins Extremwetter“. Entlang des 8. Längengrades – Bremerhavens geographischer Lage – durchquerten die Teilnehmenden verschiedene Klimazonen von den Polen bis in die Tropen. In einer nachgebauten Polarstation konnten sie sich bei eisigen Temperaturen mit einem Meeresfrüchtecocktail stärken. ■

Weltgästeführertag (WGFT) 2026

(BK) Spazieren Sie „mit offenen Augen durch ...“ – so lautet das deutschlandweite BVGD-Thema unserer qualifizierten Gästeführerinnen und Gästeführer zum Weltgästeführertag 2026! Tauchen Sie ein in das abwechslungsreiche Programm unserer Mitglieder und planen

Sie Ihre Besuche ganz nach Ihren Wünschen. Die Veranstaltungen erstrecken sich rund um den 21. Februar – dem weltweiten International Tourist Guide Day – bis in den März, sodass Sie die Möglichkeit haben, mehrere spannende Orte und Aktionen zu erleben.



Mit offenen Augen durch Saarbrücken

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2026 im Saarland

„Mit offenen Augen durch Saarbrücken“ heißt es am 20. Februar 2026. Dann findet die bundesweite Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag im Saarland statt. Die Landeshauptstadt lädt um 14.00 Uhr zum Empfang in den prächtigen Festsaal des Rathauses St. Johann ein.

Das Rathaus wurde von 1897 bis 1900 nach Plänen von Georg von Hauberrisser errichtet, der unter anderem auch das Münchner Rathaus entworfen hat. Vor den Wandgemälden des Festsaals, die zentrale Szenen der Stadtgeschichte zeigen, wird im feierlichen Rahmen der WGFT 2026 eröffnet. Nach den Grußworten und der Möglichkeit zum Austausch beginnen um 15.30 Uhr die kostenlosen Rundgänge.

barocken Bauwerken ebenso wie einer Wettersäule aus dem 19. Jahrhundert. Eine weitere Führung widmet sich den „Saarbrücker Geheimnissen“ – vom Grab des letzten Scharfrichters bis zum „Geizigen Bäcker“. Saarbrücken ist außerdem eine Stadt der Urban Art. Wer möchte, kann bei einer eigenen Tour große und kleine Grafitti entdecken.

Man sieht: In Saarbrücken gibt es viel zu erleben. Mit rund 185 000 Einwohnern ist die Landeshauptstadt die größte Stadt des Saarlandes. 1909 wurde sie durch den Zusammenschluss der bis dahin selbständigen Städte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach zur Großstadt. Heute ist sie bundesweit die einzige Landeshauptstadt in direkter Grenzlage: Rund 25 der insgesamt etwa 75 Kilometer Stadtgrenze sind gleichzeitig deutsch-französische Staatsgrenze. Als Einkaufsstadt, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum sowie Sitz der Landesregierung zieht Saarbrücken viele Menschen von beiderseits der Grenze an.

Doch nicht nur Saarbrücken hat viel zu bieten – im gesamten Saarland warten spannende Entdeckungen. Deshalb stehen am Samstag, dem 21. Februar 2026, landesweit zahlreiche Führungen auf dem Programm, die eigens für den Weltgästeführertag konzipiert wurden. Zum Beispiel in Bildstock oder Geislautern. Noch nie gehört? Beide Orte haben interessante Ecken und spannende Geschichten, die es zu entdecken gilt – jetzt bietet sich die Gelegenheit dazu. Und da der 21. Februar nicht nur der Weltgästeführertag, sondern zugleich der Internationale Tag der Muttersprache ist, werden einige Führungen auch in Mundart angeboten. So geht es im moselfränkischen Dialekt durch Mettlach. Unter dem Motto „Lou moo“ – „Schau mal“ – lässt sich Spannendes und Kurioses erkunden. In Saarbrücken wiederum heißt es: „Es Monie vazählt eisch mol ebbes iwwer Saarbrügge!“ – auf Saarbrigger Platt.

Der Verein „Saarland Gästeführer/innen e. V.“ zählt rund 85 Mitglieder aus dem gesamten Saarland sowie aus den angrenzenden Regionen wie der Pfalz. Schon in den vergangenen Jahren gab es zum Weltgästeführertag ein vielseitiges Programm, das von Einheimischen ebenso gern besucht wurde wie von auswärtigen Gästen. So nahmen 2025 rund 300 Gäste an den zehn Führungen unter dem Motto „Verborgene Schätze“ teil. Noch mehr waren es 2024, als das bundesweite Motto „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“ lautete und ebenfalls zehn Touren im ganzen Saarland angeboten wurden. Vorstand und Mitglieder des Vereins „Saarland Gästeführer/innen e. V.“ freuen sich schon jetzt darauf, ihre Gäste 2026 unter dem Motto „Mit offenen Augen durch ...“ willkommen zu heißen!

Alle Angebote zum Weltgästeführertag 2026 finden Sie auf unserer Homepage www.saarland-gaestefuehrer.de sowie auf www.die-gaestefuehrer.de/wgft-2026. ■

Michael Schmitt,
Saarland Gästeführer/innen e. V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Berliner Promenade Saarbrücken © Michael Schmitt

Unter dem bundesweiten Motto „Mit offenen Augen durch ...“ starten die Führungen der Mitglieder des Vereins „Saarland Gästeführer/innen e. V.“ vom Rathausplatz aus sternförmig in die Stadt. So geht es etwa durch das Nauwieser Viertel bis zur Kirche St. Michael – unterwegs lassen sich viele Relikte aus vergangenen Zeiten entdecken. Ein anderer Rundgang führt durch die Bahnhofstraße bis zur ehemaligen Bergwerksdirektion. Diese Straße verbindet Historisches und Modernes – vom Barock über die preußische Architektur bis in die Gegenwart. Auch über die Saar hinweg gibt es einiges zu erkunden: In den Gassen Alt-Saarbrückens begegnet man



Rathaus Saarbrücken © Gabriele Sauer

Lüneburg

Verborgene Schätze – bewahrt in Schrift und Stein



Pergamenthandschrift aus dem 12. Jh. aus der Sammlung der Ratsbücherei Lüneburg / ehem. Marienkloster

Lüneburgs größter Schatz ist das Salz – verborgen tief unter der Stadt. Aber nur Salz? Das wäre auf Dauer doch etwas eintönig. So entstand unsere Idee zum Weltgästeführertag 2025: Wir wollten zeigen, welche anderen Schätze Lüneburg zu bieten hat. Und die sind außergewöhnlich – wenn auch meist verborgen.

Etwa die beeindruckende Sammlung historischer Schriften in der Ratsbücherei oder der reiche Fundus an Ziegel- und Formsteinen im Speicher des Arbeitskreises Lüneburger Altstadt (ALA) – beides normalerweise nicht öffentlich zugänglich. Mit tatkräftiger Unterstützung des Freundeskreises der Ratsbücherei und des ALA konnten wir am 9. März 2025 drei Gruppen auf Entdeckungstour durch die Altstadt schicken. Der Wettergott meinte es gut:

Es war ein strahlender Frühlingstag, fast zu schade, um in die noch winterkühlen Schatzkammern einzutauchen.

Erste Station war das historische Speichergebäude des ALA, sorgfältig restauriert und heute Lager für alte Baumaterialien. Herzstück: eine einzigartige Ziegelsammlung, über Jahrzehnte vom „Retter der Lüneburger Altstadt“, Curt Pomp, zusammengetragen – oft persönlich aus Abrisshäusern geborgen. Die Steine erzählen Geschichten: von den für Lüneburg typischen Taussteinen über Ziegelstempel der Ziegeleien bis zu Steinen mit Pfötchenabdruck – teils als Schutzsymbol bewusst hineingedrückt, manche wohl auch eher zufällig entstanden, wenn Tiere über die zum Trocknen ausgelegten Ziegel liefen.

Filigraner ging es in der Ratsbücherei weiter. Dort präsentierte uns eine Bibliothekarin eine liebevoll zusammengestellte Auswahl aus dem Magazin: von einer Klosterhandschrift des 12. Jahrhunderts über prachtvolle Bibeln und handkolorierte Bildbände bis hin zu einem Schulbuch im Comicstil der von Sternschen Druckerei. Eine faszinierende Reise durch Jahrhunderte der Buchkunst. Auch das Gebäude selbst – einst Marienkloster und nach der Reformation Sammelort für die Bestände der Klöster und einiger Ratsleute – ist ein Schatz. Ein Schatz, der bei einer Brandstif-



Gästeführerin Britta Schulz betritt zusammen mit unseren Gästen den ALA Speicher in der Lüneburger Altstadt

Fotos © Kim Rosenhagen

tung im Jahr 1959 leider beschädigt wurde und seitdem noch stärker geschützt wird. Für unsere Touren gab es begeistertes Feedback von den über 50 Teilnehmern, die sich auch in unserem „Klingelbeutel“ zeigte, in dem schließlich 396,50 Euro an Spenden zusammenkamen. Das gespendete Geld haben wir an den Freundeskreis der Ratsbücherei übergeben, um damit einen Beitrag zur Restaurierung und Bewahrung der Buchschätze zu leisten. ■

Kim Rosenhagen,
Gästeführerverein Hansestadt Lüneburg
www.die-gaestefuehrer.de

19



Fotos © Claudia Vinassa-Schreiber

Magdeburg

Erkundung rund um den Domplatz

Rund 150 Neugierige zog es bei strahlendem Sonnenschein zum diesjährigen Weltgästeführertag am 23. Februar auf den Domplatz, um das Geheimnis um die „Verborgenen Schätze“ gemeinsam mit den Guides des Verband Magdeburger Stadtführer e. V. zu lüften.

Wer durch Straßen, Gassen oder über Plätze geht, ahnt meist kaum, was sich unter ihnen verbirgt. Und auch der Blick nach oben zeigt oft nur flüchtige Eindrücke – hin und wieder auch Merkwürdiges, das sich nicht sofort erschließt.

Die Tour zum Weltgästeführertag folgte einem beliebten Magdeburger Spazierweg. Sie begann in der Mitte des Domplatzes, führte über den Remtergang hinter dem Dom zur Bastion „Cleve“ und zum 40.

„Frauenort“ Sachsen-Anhalts, weiter über den Fürstenwall und den Gouvernementsberg in Richtung Kloster „Unser Lieben Frauen“ mit Skulpturenpark, mit einem Halt am „Sterntor“, und schließlich zurück zum Domplatz. Stadtführerin Annette Sohnekind sowie die Gästeführer Peter Uhlmann, Gerd Cornelius Grensemann, Hans Deckwirth und Siegfried K. Lorenz machten sichtbar, was sich auf dieser beliebten Spaziermeile – unsichtbar unter der Erde, aber auch oft unbemerkt darüber – entdecken lässt. Diese Sonderführung war nicht nur für die Gäste spannend. Auch wir Stadtführer hörten viel Neues aus den Erfahrungen und Berichten der Teilnehmenden. Schon jetzt freuen wir uns auf den Weltgästeführertag 2026 – dann unter dem Motto: „Mit offenen Augen durch ...“ ■

Simone Lindenberg-Hülsenbeck,
Verband Magdeburger Stadtführer e. V.
<https://magdeburger-stadtfuehrer.de/>
www.die-gaestefuehrer.de



MainDreieck

Verborgene Schätze bringen Freude – Spende für die Klinikclowns

Der Verein „Gästeführer*innen MainDreieck“ hatte für den Weltgästeführertag 2025 beim Bundesverband der Gästeführer in Deutschland das Motto „Verborgene Schätze“ eingereicht – und tatsächlich damit gewonnen. Juhu, wer hätte das gedacht?

Im Februar und März 2025 fanden bundesweit Führungen unter diesem Motto statt. Auch die Gästeführer*innen MainDreieck wollten zeigen, welche verborgenen Schätze unsere Heimat bereithält. Die Mitglieder entwickelten ein buntes Programm mit ganz unterschiedlichen Führungen – und verbanden das Ganze mit einem guten Zweck: Die Einnahmen sollten an die Lachtränen Klinikclowns e. V. gespendet werden.

So kamen durch Naturspaziergänge (Andrea Trumpfheller), eine Sagenführung und eine Baumwipfelpfad-Tour (Maria Stühler), eine Kirchenführung in Wiesentheid (Erwin Jäger), verschiedene Themenführungen durch die Stadt (Harald Damm), eine Rundfahrt mit dem Feuerwehrauto „Lotte“ (Björn Kesyer), eine Kirchenburgführung in Mönchsondheim kombiniert mit einer Weinparadiesführung (Michelle Krämer) sowie durch eine private Spende (Michael Streit) insgesamt 691 Euro zusammen. Diese Summe konnte schließlich an die Klinikclowns übergeben werden – für ihre wertvolle Arbeit. Denn: Lachen macht gesund! ■

Andrea Trumpfheller,
Gästeführer*innen MainDreieck
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Michelle Krämer

Mühlhausen

Ein barockes Juwel

20

Großen Andrang gab es in der Synagoge Mühlhausen im Landkreis Erlangen-Höchstädt anlässlich des Weltgästeführertags 2025, der unter dem Motto „Verborgene Schätze“ stand.



Fotos © Dr. Christiane Kolbet

Bereits zum vierten Mal beteiligte sich der Verein „Ländliche Gästeführer Franken e. V.“ an der jährlichen Veranstaltung des BVGD. Gästeführerin Christiane Kolbet freute sich gemeinsam mit Christian Plätzer, dem Vorsitzenden des Vereins „Forum



Alte Synagoge Mühlhausen“, über die zahlreichen Besucher, die den Weg in das Steigerwald-dorf Mühlhausen gefunden hatten. Christian Plätzer, vielen als Geschichtslehrer in Höchststadt bekannt, erläuterte die Besonderheiten der Synagoge. Errichtet wurde sie 1755/56 unter den Freiherren von Egloffstein. In der Pogromnacht 1938 geschändet, diente sie danach lange Zeit als landwirtschaftliche Lagerhalle. Heute gilt das einstige Gotteshaus als größte erhaltene barocke Landsynagoge in Bayern.

Das Forum Alte Synagoge Mühlhausen hat das Gebäude erworben, um es zu sanieren und als Kultur- und Gedenkstätte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dank der Spenden der Besucher zum Weltgästeführertag ist der Verein diesem Ziel nun wieder ein Stück nähergekommen. ■

Dr. Christiane Kolbet,
Ländliche Gästeführer Franken e. V.
www.landerlebnis-franken.de
www.die-gaestefuehrer.de

Zwickau

Führungen voller Geschichte, Begegnungen und Spendenfreude



Der Verein der Gästeführer Chemnitz (VGC) e. V. bot am 22. und 23. Februar 2025 in Chemnitz fünf Führungen an. Insgesamt wurden knapp 300 Gäste begrüßt und 851 Euro für verschiedene Herzensprojekte der Gästeführer gegeben.

Christina Günther fand mit ihrer Führung in Chemnitz „Das Yorckgebiet – verborgener Schatz im Grünen“ viel Zuspruch. Da in unserem Verein der kollegiale Austausch wichtig ist, nahm sie auch an anderen Führungen teil, so z. B. am Vortrag unserer Vereinsvorsitzenden Karin Meisel zur Mikwe, dem jüdischen Ritualbad. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse konnte sie bei einer Innenstadtführung an die Gäste weitergeben. Bei der Führung in Zwickau von Ute Haese und Karoline Brede traf sie auch zwei Teilnehmer, die zuvor mit ihr im Yorckgebiet unterwegs waren. Ihr persönlicher Höhepunkt in Zwickau war der Besuch der Katharinenkirche mit ihrem eindrucksvollen Gewölbe in der Sakristei, der Friedensglocke und einer Ausstellung zu Thomas Müntzer, der einst an dieser Kirche predigte. Die Sonderführung zeigte in der Kirche nicht nur tote Steine, sondern lebendige Geschichte. Dank der Unterstützung von Herrn und Frau Mittenentzwei vom Förderverein St. Katharinen wurden diese sonst verschlossenen Schätze zugänglich.

Karoline Brede betonte, wie wichtig den Gästen der Spendenzweck war. Gemeinsam mit dem Förderverein wurde die seit Jahren stumme Tuchmacherglocke als Projekt ausgewählt. Dass sie wieder zum Klingen gebracht wird, liegt vielen Zwickauern und Gästen am Herzen. Am 2. März konnte eine beeindruckende Spendensumme von 620 Euro dafür übergeben werden – ein Rekordergebnis für Zwickau.

Doch was macht den Weltgästeführertag so besonders? Eine unserer Gästeführerinnen wurde mit sehr persönlichen Erinnerungen beschenkt – ein Beispiel für die wertvollen Begegnungen, die neben der Freude am Führen die Teilnahme am BVGD-Projekt lohnend machen. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit mit passenden Partnern eine wertvolle Erweiterung unseres Netzwerks. Wir sind uns einig, dass der Weltgästeführertag eine gute Möglichkeit ist, für uns als Person und als Verein zu werben. Wir vom VGC bewerben immer alle Führungen im Internet gemeinsam. Gut verfasste Pressemitteilungen sind ein Muss. In Zwickau gelang es Ute Haese dadurch, die Aufmerksamkeit von Moderatorin Kim Wutzler von TV Westsachsen zu gewinnen. Der Sender strahlte einen achtmütigen Beitrag aus, ergänzt durch zwei Artikel in den lokalen Zeitungen – die wohl wirksamste Werbung des Jahres.

„Mit einem Kopf voller Schätze und dem Herzen voll Glück endete unsere Entdeckungstour zum Weltgästeführertag“, fasste Jasmin Luy zusammen. Es bleiben schöne Erinnerungen und ein großes Dankeschön an die beiden Organisatorinnen. Der VGC freut sich schon auf 2026, wenn es heißt: „Mit offenen Augen durch ...“ Chemnitz und Zwickau – wie wir das neue Motto umsetzen, verraten wir rechtzeitig! ■

Dr. Ute Haese,
Verein der Gästeführer Chemnitz e. V.
www.gehen-erleben.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Dr. Ute Haese

Dachauer Gästeführer e.V.

Inklusive Kindergästeführungen: Nachahmung dringend erwünscht!



Inklusion ist längst zu einem zentralen Anliegen unserer Gesellschaft geworden. Die Dachauer Gästeführerinnen Ilona Huber und Kerstin Cser haben zusammen mit dem Verein Kunterbunte Inklusion e. V. seit 2021 drei Konzepte für differenzierte Kindergästeführungen erdacht und umgesetzt: „Kunterbunt vom Rathaus zum Hofgarten“, „Kunterbunt durchs Bezirksmuseum“ und „Kunterbunt durchs Schloss“.

Das Besondere an inklusiven Stadtführungen ist, dass jedes Kind, unabhängig von Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, mitmachen kann. Denn diese Angebote sprechen sämtliche Sinne an und eröffnen ein inklusives Erlebnis, das sowohl für schwerstbeeinträchtigte Kinder als auch für begabte Kinder gleichermaßen zugänglich ist. Die Schlüsselkomponenten für den Erfolg liegen in einer guten Vorplanung, der geplanten Differenzierung der einzelnen Angebote und der großzügigen Unterstützung durch den SZ-Adventskalender (Süddeutsche Zeitung) sowie der Kooperation mit dem Elternverein Kunterbunte Inklusion e. V.

Inklusion: das Grundprinzip

Inklusion geht über die bloße Integration hinaus. Sie bedeutet, dass jede Person – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – die Möglichkeit haben sollte, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Inklusive Kindergästeführungen setzen dieses Prinzip in die Tat um, indem sie allen Kindern einen Rahmen bieten, um gemeinsam ihre Stadt zu entdecken und Interessantes zu erfahren – jeder auf seinem Niveau mit seinen Möglichkeiten.

Differenzierung als Schlüssel zum Erfolg

Die Differenzierung ist der Schlüssel, um Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden. Durch eine flexibel anpassbare Herangehensweise, unterschiedliche Materialien und Aktivitäten können Gästeführerinnen und Gästeführer sicherstellen, dass jedes Kind in seinem individuellen Tempo und auf seine eigene Art und Weise am Erlebnis teilnehmen kann.

Bei der Gästeführung vom Rathaus zum Hofgarten wird z. B. das Dachauer Wappen vorgestellt: Die Kinder bekamen dazu, individuell auf ihre Lernvoraussetzung abgestimmt, entweder eine Box mit Schleichtieren zum „Be-greifen“ oder Bildkarten oder Karten mit Brailleschrift oder ein Rätsel zu den Hintergründen. So konnte jedes Kind auf seinem Weg entdecken, welche Tiere sich auf dem Dachauer Wappen befinden.

Inklusive Kindergästeführungen zeichnen sich also durch eine vielfältige Sinnesansprache aus. Dies bedeutet, dass nicht allein visuelle und auditive Reize verwendet werden, sondern z. B. auch der Tast- und Geruchssinn aktiv einbezogen werden, wie das Konzept „Kunterbunt durchs Bezirksmuseum“ zeigt. Hier können „Farben gegessen“ werden, Bildszenen werden kurzerhand nachgespielt und beim Gang vom impressionistischen Spitzweg bis hin zum abstrakten Gemälde von „Adolph Hölzl“ wird jedem Kind deutlich, dass nicht nur eine Stilrichtung als schön, gut und richtig angesehen wird – sondern alles seine Berechtigung hat.



Mit großem Spaß sind die Kinder und Jugendlichen bei der Mitmachführung durchs Schloss dabei und lernen spielerisch u.a. die Epoche des Barocks kennen.

Im Anschluss darf jedes Kind ein eigenes Gemälde gestalten und mit etwas Glück reift in den Teilnehmerinnen die Erkenntnis: Jeder kann ein Künstler sein. Alles hat seine Berechtigung.

Inklusion durch Gemeinschaft

Inklusive Kindergästeführungen fördern zudem das Miteinander und die Gemeinschaft, indem Kinder beispielsweise gemeinsam Aufgaben bewältigen. Im Konzept „Vom Rathaus in den Hofgarten“ wird beispielsweise zuerst von der Wachskunst des Lebzelters erzählt. Die Kinder begeben sich dann gemeinsam auf eine begeisterte Schatzsuche, um alle Materialien zur Herstellung einer Bienenwachskerze zu finden. Jedes Kind kann auf seine Weise die Suche mitgestalten.

Fazit

Die Gestaltung inklusiver Kindergästeführungen stellt eine herausfordernde und gleichzeitig erfüllende Aufgabe für Gästeführer dar. Durch die durchdachte Differenzierung der Angebote, die vielfältige Sinnesansprache und die Förderung von Gemeinschaft und Zusammenhalt können Gästeführer und Gästeführerinnen dazu beitragen, einen Bildungsraum für heterogene Gruppen kompetent zu gestalten. Und das ist es, was Inklusion auszeichnet: das Gestalten der Umgebung, damit jeder Mensch teilhaben kann. ■

Marianne Nickl, Kunterbunte Inklusion e. V.
Ilona Huber, Dachauer Gästeführer e. V.

www.dachauer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Dachauer Gästeführer e.V. und Kunterbunte Inklusion e.V.

Ingolstädter Stadtführer e. V.

Frankenstein! In Ingolstadt?

Da hilft auch die beste Bildbearbeitungs-App nicht: wässrige, unnatürlich glühende Augen, gelbliche, halbtransparente Haut, unter der sich Muskeln und Blutgefäße abzeichnen, schwarze, leblose Lippen, lange, horizontal verlaufende Narben und nach außen abstehende Schrauben am Hals – so stellt man sich gemeinhin das Äußere von Frankenstein's Monster vor. Und dieser Typ trieb sich auch noch in Ingolstadt herum! Die Ingolstädter Stadtführerinnen und Stadtführer haben sich gedacht, dass es da noch viel mehr zu erzählen gäbe, und haben eine neue Frankensteinführung entwickelt. Die Führung haben sie informativ-spannend angelegt: Viktor Frankenstein studierte an der Ingolstädter Universität Medizin und erweckte in einem Dachbodenlaboratorium eine 2,40 m große Kreatur zum Leben, zusammengestückt aus Leichenteilen und tierischem Material – zumindest in der Fantasie einer jungen britischen Autorin. Mary Shelley hat mit ihrem 1818 erschienenen Roman „Frankenstein oder der moderne Prometheus“

ein Stück Weltliteratur geschaffen. Wie kommt ein weiblicher Teenager dazu, eine so schreckliche Geschichte zu erfinden? Weshalb spielt der Roman ausgerechnet in Ingolstadt? Und was hat das Jahr ohne Sommer damit zu tun? Diesen Fragen gehen die Ingolstädter Stadtführerinnen und Stadtführer in ihrer Tour nach und zeigen die (freilich fiktiven) Handlungsorte in der Ingolstädter Altstadt. „Die Herausforderung bestand darin, die recht vagen Angaben der Autorin zu Ingolstadt mit den realen Gegebenheiten abzugleichen und zugleich ein zeitgenössisches Bild der damaligen Verhältnisse im Ingolstadt des frühen 19. Jahrhunderts zu zeichnen – das ist uns recht gut gelungen“, resümiert Ute Lottes, Stadtführerin in Ingolstadt seit 2018 und Vorstandsmitglied im Verein, die



Fotos © Ute Lottes

die Tour maßgeblich mitentwickelte. Die neue Führung ist nicht zuletzt beim „Frankenstein-Weekend“, einem zweitägigen Spektakel rund um Frankenstein und sein Monster, hervorragend angekommen. ■

Bernhard Hofbeck,
Ingolstädter Stadtführer e. V.
www.die-gaestefuehrer.de

Barbarossa Gästeführerverein Kaiserslautern e. V.

„Wer uns findet, findet uns gut.“

Dass unser Slogan zur Fußball-WM 2006 ins Schwarze trifft, bestätigen uns viele unserer Gäste. Sicherlich hat uns einer der ältesten Fußballvereine Deutschlands, der 125 Jahre alte FCK mit der Fußballlegende Fritz Walter, in der ganzen BRD bekannt gemacht. Aber Kaiserslautern mit seinen über 100 000 Einwohnern hat darüber hinaus noch eine sehr alte und spannende Geschichte.

Am Flüsschen „lutra“, das im 9. Jh. n. Chr. einer Siedlung den Namen gab, die später zu Lautern, dann Kaiserslautern wurde, haben inmitten von Wasser auf den für uns charakteristischen roten Bundsandsteininseln die Franken und die Salier gesiedelt und ihre Spuren hinterlassen. Aber erst mit dem Bau einer prächtigen Burg im Jahre 1156 durch Kaiser Friedrich I., genannt „Barbarossa“, rückte der Ort auf die europäische Landkarte. Lange Zeit bot dieses „Haus aus rotem Stein und mit nicht geringer Pracht ausgestattet“ (Chronist Rahewin in seinen „Gesta Friderici“) Unterkunft für viele Könige und Kaiser. Rudolf von Habsburg verlieh 1276 die Stadtrechte, König Richard von Cornwall feierte hier eine prachtvolle Hochzeit. Aus dem Mittelalter stammen

auch die beiden gotischen Kirchen. Eine davon ist die Stiftskirche, die größte gotische Hallenkirche des Südwestens.

Nach der kurzen Epoche, in der Kaiserslautern freie Reichsstadt war, wurde die Pfalz der Kurpfalz zugeschlagen. Pfalzgraf Johann Casimir hat uns ein Renaissance-schloss hinterlassen. In dessen Resten können sich heute die Besucher über die Stadtgeschichte informieren und in den Kellerräumen und den aus dem roten Sandstein gehauenen Gängen neben einem leichten Gruseffekt auch Bild- und Toninstallationen erleben. Dass die Pfalz nach der französischen Ära 1816 an das Königreich Bayern fiel, das die politischen und gesellschaftlichen Fortschritte der Napoleonischen Zeit zurückdrehen wollte, war für die Pfälzer nicht hinnehmbar (siehe Hambacher Fest und Revolution 1848/49). Heute allerdings sind wir stolz auf zahlreiche prächtige Bauten des Historismus, die uns die bayerische Zeit hinterlassen hat.

Nach dem 2. Weltkrieg bekamen wir das einst höchste Rathaus Europas. Von dessen Dachterrasse genießt man nicht nur

einen großartigen Überblick über die Stadt. Man kann auch erahnen, was es heißt, im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Biosphärenreservat Pfälzer-Wald, zu leben. Endlose Wanderwege führen an bizarren Felsformationen und Dutzenden von Burgen vorbei. Und als Erholungsraum mitten in der Stadt haben wir auch noch den zweitgrößten japanischen Garten Europas. Die renommierte Technische Universität (jetzt RPTU) mit vielen Instituten belebt die Stadt nicht nur mit ca. 14 000 Studierenden, sondern auch mit viel moderner Architektur.



Martinsplatz in Kaiserslautern
Foto © Thomas Linkel Lizenz CC-BY1



Kaiserbrunnen in Kaiserslautern
Foto© Thomas Linkel Lizenz CC-BY

Da Veranstaltungsorte wie die Fruchthalle, Pfalzgalerie, Pfalztheater (Drei-Spartentheater), Jazz, Pop und Kabarett in einer ehemaligen Spinnerei (Kammgarn) und viele private Initiativen die Kulturszene der Stadt vielfältig machen, verlangt dies dem abendlichen Ausgehen oft „schwierige“ Entscheidungen ab. Aber da kann man

sich ja dann im wunderbaren Wald von den nächtlichen Strapazen erholen. ■

*Evelyn Weiß, Barbarossa Gästeführerverein
Kaiserslautern e. V.*

www.barbarossa-gaestefuehrer-kaiserslautern.de
www.die-gaestefuehrer.de

AG GästeführerInnen Lauffen am Neckar und Umgebung

Gästeführungen mobil mit Carrus und eTuk-Tuk in Lauffen a. N. und in Marbach a. N.

Die Weinlandschaft des Neckartals genießen auf ganz bequeme Weise, das funktioniert bei den Gästeführern Gotthard und Martina Buck aus Lauffen und Christa Schultheiß aus Marbach ganz prima, denn sie sind unterwegs mit dem Katzenbeißer-Carrus oder eTuk-Tuks, und das schon seit nunmehr 15 bzw. 10 Jahren.

Gotthard und Martina Buck hatten 2010 die Idee zu Weinerlebnisfahrten mit dem Planwagen „Katzenbeißer-Carrus“, die seit nunmehr 15 Jahren in Lauffen a. N. im Rahmen der Traditions- und Brauchtumpflege buchbar sind. Angefangen hat alles mit einem orangefarbenen Wagen – inzwischen ist die Carrus-Familie auf vier Fahrzeuge angewachsen. Mit dieser besonderen Form der Wein-, Gäste- und Stadtführung sind Gotthard und Martina Buck quasi Pioniere des Weintourismus. Er ist Weinbautechniker mit eigenem Betrieb, sie zertifizierte Weinerlebnisleiterin. Beide sind außerdem Stadtführer der Stadt Lauffen und Mitglieder im BVGD. Bei der „Fünf-Sinne-Tour“ erfahren die Gäste auf unterhaltsame und kurzweilige Weise Wissenswertes rund um das große Thema Wein. Alle Sinne werden

angesprochen: An verschiedenen Stationen wird Halt gemacht, leckere Lauffener Weine können verkostet werden, dazu gibt es regionales Fingerfood. Während der Fahrt öffnen sich zudem die schönsten Ausblicke auf die Neckarstadt. Die Geschichte Lauffens und seiner Bürger wird so erzählt, dass bei den Zuhörerinnen und Zuhörern lebendiges „Kopfkino“ entsteht. Mit viel Herzblut und Leidenschaft kümmern sich Gotthard und Martina Buck auf ihre persönliche und herzliche Art um ihre Gäste. Im Laufe der Jahre kamen Teilnehmende aus ganz Deutschland und sogar aus aller Welt. Die Tour kann auch auf Englisch und Französisch gebucht werden. Anlässlich des Jubiläums gab es am 12. April 2025 für alle Gäste in und um Lauffen eine besondere Jubiläumsfahrt. Was für eine erfolgreiche Veranstaltung – sie zeigte eindrucksvoll, wie groß das Interesse vieler Menschen an den Themen „Wein – Genuss – Geselligkeit“ ist.

Einige Kilometer flussaufwärts, in der Schillerstadt Marbach am Neckar, ist Christa Schultheiß – ebenfalls Stadtführerin und

BVGD-Mitglied – seit zehn Jahren mit ihren Tuk-Tuks unterwegs. Tuk-Tuks sind dreirädrige Fahrzeuge, die bei ihr allerdings groß, komfortabel und dazu noch elektrisch angetrieben sind. Vier Personen finden Platz, und das zweite Tuk-Tuk darf sogar von den Gästen selbst gesteuert werden. Dann geht es im Konvoi auf die elegante Schillerhöhe, durch malerische Fachwerkgassen, vorbei an den Altstadtmuseen und bis in die Weinberge.

Die AG Gästeführer Lauffen a. N. und Umgebung freut sich über diese besonderen Angebote – zumal sowohl Familie Buck als auch Christa Schultheiß auf der CMT 2024 bzw. 2025 mit der Auszeichnung „Tourismushelden Baden-Württemberg“ für ihr touristisches Engagement geehrt wurden. ■

*G.Ebner-Schlag, M. Buck, Ch. Schultheiß,
AG Gästeführer Lauffen a. N. und
Umgebung*

www.die-gaestefuehrer.de



Katzenbeißer-Carrus © M. Buck



eTuk-Tuk © Ch. Schultheiß

MAI-Tour

Musikalische Bustouren durchs Hopfenland Hallertau

Seit einiger Zeit bietet der kleine, aber rührige Gästeführerverein MAI-Tour aus Mainburg in Niederbayern Bustouren durch die Hallertau an, dem größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiet der Welt, als Highlight auch musikalisch.

Mit dabei ist Gästeführer und Musiker Ritsch Ermeier, der anhand eines uralten Hallertauer Wallfahrtsliedes die Tour für die Anbieter von Busfahrten individuell zusammenstellt, organisiert und dann mit seiner Quetschn, dem Akkordeon, begleitet. „Mainburg, Wolnzach, Nandlstadt und Au – sind die vier schönsten Städte der Holledau“ heißt's in einem alten Spruch, und so können auch eben diese Hopfenanbauorte angefahren werden – mit einem Besuch des Deutschen Hopfenmuseums in Wolnzach oder der Likör- und Schokoladenmanufaktur Lutzenburger in Mainburg, wo hopfige Liköre und Schokolade verkostet werden. Eine Kirchenführung zum ältesten Monumental-Kreuz der Welt in Enghausen lässt sich genauso in die Tour einbauen wie ein Besuch des einzigartigen „Schlupfaltars“ in der Wallfahrtskirche St. Korona in Koppenwall. Und na-



Musiker Ritsch Ermeier bei einer Erklärung zum Hopfenanbau

türlich kommt die Kulinarik nicht zu kurz. Zur Einkehr kann ein üppiges Hopfenzupfermahl in einem der gutbürgerlichen Hallertauer Gasthäuser gebucht werden, sei es im schattigen Biergarten oder in der Wirtsstube. Während der Fahrt gibt es Erklärungen durch die geschulten Gästeführer aus Mainburg, oder auch Gstanzl und Hallertauer Lieder vom Musikanten Ritsch. ■

Ritsch Ermeier, MAI-Tour

www.mai-tour.de

www.die-gaestefuehrer.de



Herb duftende, frische Hopfenkränze aus der Hopfakranzstube
Fotos © Ritsch Ermeier

25

Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V.

Ein heißes Geburtstagswochenende für München – 867. Stadtgeburtstag

(GR) München hat gefeiert – und zwar richtig! Am 14. und 15. Juni 2025 stand die gesamte Altstadt im Zeichen des 867. Stadtgeburtstags unter dem Motto „Glanz, Gloria und Genuss“. Bühnenprogramm, Handwerk, Kunst, Fahrgeschäfte und, zentral, der neue und auffällige Stand des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e. V.

Zwei leuchtend blaue Sonnenschirme – schon von weitem gut sichtbar – markierten unseren bewährten Standplatz direkt vor der Tourist Info am Neuen Rathaus. Eine prominente Lage, die uns zum Anziehungspunkt für die Gäste machte und unser Angebot perfekt in Szene setzte. Die Resonanz war phänomenal: 26 Führungen an nur zwei Tagen, mit insgesamt 655 Teilnehmenden – ein klarer neuer Rekord für unseren Verein! Eine beeindruckende Werbung für uns alle als Gästeführer! Beson-

ders gefragt waren die Themenführungen: „Königinnen und Prinzessinnen“, bei der wir spannende Geschichten um Karoline von Baden, Marie von Preußen und Theresen von Bayern erzählten, und „Ohne Frauen geht nix“, die an historischen Orten die Wirkung von Geschäftsfrauen, Klosterfrauen, Heiligen und Marktweibern beleuchtete. Und natürlich durften die klassischen Altstadttrundgänge nicht fehlen – reich an Anekdoten und Geschichte. Die Kombination aus erstklassiger Lage, sichtbarem Stand und unserem fachkundigen Team hat verdeutlicht, warum der MGV e. V. eine wichtige und lebendige Stimme in Münchens Kulturlandschaft ist – getragen von Qualität, Leidenschaft und einem neugierigen Publikum. ■

www.mgv-muenchen.de

www.die-gaestefuehrer.de



Reidun Aschenbrenner und Renate Bartholomae am Info-Stand des MGV
Foto © GR/MGV

Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V.

Gegen das Vergessen. Für das Erinnern.



Foto © Claudia Dobner

Am 29.04.1945, wenige Stunden vor der Befreiung des KZ Dachau, wurden die Stadt Fürstenfeldbruck und der Fliegerhorst durch die 3. US Infanterie Division/Oklahoma Division der US Army von der Herrschaft der Nationalsozialisten befreit. Anlässlich des 80. Jahrestags des Endes des 2. Weltkriegs lud die Traditionsgemeinschaft Fursty Fliegerhorst e. V., kurz TG Fursty, die Mitglieder des MGV zu einer besonderen Fortbildung ein.

Der Tag der Fortbildung fiel genau auf den 80. Jahrestag der Befreiung des Fliegerhorsts Fürstenfeldbruck. 1937 nahm dort

die Luftkriegsschule 4 auf dem neu errichteten Gelände ihren Betrieb auf. Die heute denkmalgeschützten Repräsentationsbauten stammen von Ernst Sagebiel, dem Architekten u. a. des Flughafens Berlin-Tempelhof und des ehemaligen Reichsluftfahrtministeriums. Während der NS-Zeit blieb Fürstenfeldbruck Ausbildungsstandort. Kurz vor Kriegsende zerstörten amerikanische Bomben das Flugfeld. Nach der Übernahme durch die US-Armee wurde es zur Air Base ausgebaut – „Fursty“, wie sie bald hieß. Die spektakulären Flugschauen der US-Kunstflugstaffel „Acrojets“ begeisterten die Region, und die Basis brachte wirtschaftlichen Aufschwung.

1956 begann hier die neue Bundesluftwaffe: Die ersten Strahlflugzeugführer wurden graduiert, die ersten Jets des Typs Republic F-84F übergeben. Im Kalten Krieg war Fursty wichtiger NATO-Stützpunkt und bis 1989 die größte und verkehrsreichste Air Base der Bundesrepublik. Politiker und Stars der Unterhaltungsindustrie waren dank der Nähe zu München auch immer wieder zu Gast in Fursty, u. a. die Kessler-Zwillinge, Frank Sinatra und Elton John.

Traurige Bekanntheit erlangte Fursty durch das Olympia Attentat am 05. September 1972. Derzeit wird die Übergabe des Areals

an die Stadt FFB vorbereitet. Die ehemaligen Soldaten der Luftwaffe und Mitglieder der TG Fursty, Harald Meier und Michael Weber, begrüßten den MGV in ihrer militärhistorischen Sammlung im Higgins Gebäude. Ihr informativer und fundierter Vortrag bot nicht nur Einblicke in ihre umfangreiche Sammlung, sondern ermöglichte uns auch den Besuch von Gedenkort und historischen Schauplätzen auf dem Gelände. Ergreifend waren die Schilderungen von Harald Meier, der als Zeitzeuge über das Olympia Attentat berichtete. Er hatte Dienst an diesem Tag. Anhand eines Flughafen-Modells schilderte er die Ereignisse. Beim Befreiungsversuch verloren neun israelische Geiseln und ein Polizist der Bayrischen Bereitschaftspolizei ihr Leben. Zwei israelische Sportler waren bereits zu Beginn des Attentats von der Terrorgruppe „Schwarzer September“ im Olympischen Dorf getötet worden. Am Alten Tower erinnern zwei Gedenktafeln an die Opfer. Mit einer Schweigeminute und Blumenniederlegung gedachten wir der 12 Todesopfer vom 05. September 1972. Unser herzlichster Dank gilt Harald Meier und Michael Weber für den informativen und sehr persönlich gestalteten Tag auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck. ■

Claudia Dobner, Münchner Gästeführer Verein (MGV) e. V.

www.mgv-muenchen.de
www.die-gaestefuehrer.de

26

Saarland Gästeführer/innen e. V.

Das Saarland zwischen Kleiner und Großer Wiedervereinigung



Saarschleife © Marion Mader-Remmel

„Ein Eisberg doppelt so groß wie das Saarland“, „ein Ölteppich drei Mal so groß wie das Saarland“, „ein Waldbrand so groß wie das Saarland“ – die Liste solcher Vergleiche ist scheinbar unendlich und das Saarland gilt daher als „das Maß aller Dinge“. Dabei setzte das kleinste der deutschen Flächenbundesländer in diesem Jahr auch weitere Maßstäbe, als ihm die ehrenvolle Aufgabe zukam, in Saarbrücken die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit auszurichten. Während der deutsche Nationalfeiertag üblicherweise nur am 3. Oktober begangen wird, wurde hier gleich drei Tage lang unter dem Motto „Zukunft durch Wandel“ gefeiert – mit Unterstützung des Saarland Gästeführer/innen e. V.

Dabei hat das Saarland guten Grund zum ausgiebigen Feiern – erlebte es 1957 doch selbst eine „Kleine Wiedervereinigung“ und ermöglichte später noch vor der „Großen Wiedervereinigung“ bis dahin nicht

für möglich gehaltene deutsch-deutsche Annäherungen.

Nur wenigen dürfte noch bewusst sein, dass das heutige Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg dreigeteilt war. So entstand 1947 auf Betreiben Frankreichs als erster deutscher Nachkriegsstaat mit eigener Verfassung das Saarland, bevor 1949 die BRD und die DDR gegründet wurden. Dabei war der außenpolitisch von Frankreich vertretene und wirtschaftlich eng mit ihm verbundene „Saarstaat“ weitestgehend autonom, besaß eine Regierung mit eigener Flagge, gab Briefmarken heraus, entsandte 1952 sogar eine Olympiamannschaft nach Helsinki und erhielt im selben Jahr seine Nationalhymne. Vielen Älteren im Gedächtnis geblieben ist zudem das legendäre WM-Qualifikationsspiel, bei dem 1954 die Ländermannschaften der BRD und des Saarlandes aufeinandertrafen und

Sepp Herbergers Elf mit einem 3:1-Sieg dem späteren Weltmeistertitel ein Stück näher kam.

Bis heute finden sich ebenso zahlreiche wie vielfältige Zeugnisse jener bewegten Jahre, in denen „das Ziel Europa war“. Eines davon ist unter anderem die heutige Fahne der Europäischen Union, die ursprünglich das Banner des Europarates war. Als dieser 1951 zwei neue Staaten – die BRD und das Saarland – aufnahm, kam es zu einem symbolischen „Krieg der Sterne“, als der Entschluss gefasst wurde, fortan unter einer repräsentativen Flagge zu wirken. Der Parlamentarische Rat stimmte mehrheitlich für eine azurblaue Flagge, die – angelehnt an das Vorbild der „Stars and Stripes“ – jedem Mitglied und damit auch dem Saarland als assoziiertem Staat einen Stern zugestand. In Bonn hingegen stieß der 15-Sterne-Vorschlag auf entschiedene Ablehnung, da das als eine Anerkennung des Saarlandes und damit der deutschen „Dreiteilung“ hätte interpretiert werden können. Nach hartem Ringen einigte man sich schließlich auf eine diplomatische Lösung in Form der bis heute gültigen Flagge mit 12 Sternen, die symbolisch für Vollkommenheit und Einheit stehen.

Auch ansonsten erschwerte und belastete die „Saar-Frage“ die sich nach dem Zwei-

ten Weltkrieg anbahnende deutsch-französische Annäherung und Aussöhnung und damit die angestrebte europäische Einigung. Ein sowohl für die BRD als auch Frankreich akzeptabler Ausweg schien schließlich ein europäisches Saarstatut zu sein. Als jedoch die saarländische Bevölkerung 1955 nach einem erbittert geführten Wahlkampf über das geplante Statut abstimmen durfte, entschied sich eine Zweidrittel-Mehrheit für viele überraschend dagegen – und entschied sich stattdessen für den Anschluss an die junge BRD. So kam es zur „Kleinen Wiedervereinigung“ und so wurde das Saarland als „jüngstes der alten Bundesländer“ 1957 zunächst politisch und 1959 mit der Einführung der D-Mark auch wirtschaftlich an die Bundesrepublik angeschlossen.



Freiheitsbrunnen © Michael Schmitt

Eine weitere Besonderheit und ein im Rückblick bemerkenswerter Schritt auf dem Weg zur 1990 erfolgten „Großen Wiedervereinigung“ waren zudem die ersten deutsch-deutschen Städtepartnerschaften, die vom damaligen saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine und Erich Honecker, dem ursprünglich aus dem Saarland stammenden Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, auf den sehr offiziellen und von Misstrauen und eher verhaltenem Optimismus begleiteten Weg gebracht wurden. Den Anfang machten 1986 Saarlouis und Eisenhüttenstadt, be-



Foto © Stadtarchiv Homburg

vor weitere, auch nach der „Wende“ und bis heute freundschaftliche gepflegte Partnerschaften folgten.

Nicht zu vergessen ist zudem der 1992 in Homburg – als Wirkungsort von Siebenpfeiffer und Wirth zugleich einer der Impulsorte der deutschen Demokratiebewegung – errichtete „Freiheitsbrunnen“, der an den langen Weg vom Hambacher Fest zum Fall der Mauer erinnert und der das einzige Denkmal dieser Art in Deutschland ist, das in dieser Form an die „Große Wiedervereinigung“ von 1990 und die dahinter stehenden Menschen erinnert. ■

Klaus Friedrich,
Saarland Gästeführer/innen e.V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

IG der Gästeführer Speyer – IGS

Zweifaches UNESCO-Welterbe – Verantwortung, Chance und ein Balanceakt

Das Prädikat „UNESCO-Weltkulturerbe“ ist für die Stadt Speyer gar nicht hoch genug einzuschätzen und hat große Auswirkungen auch auf die Führungsangebote.

Seit sich der Speyerer Dom 1981 als die damals erst zweite Weltkulturerbestätte Deutschlands mit dieser besonderen Auszeichnung schmücken darf, steht die Vermittlung der tieferen Bedeutung des Titels Welterbe mit im Fokus der Führungen durch die Stadt und natürlich auch der Führungen im Dom selbst. Spätestens aber seit 2021, mit der Anerkennung des Welterbetitels für die SchUM-Stätten am Rhein, zu denen der Speyerer Judenhof neben den jüdischen Friedhöfen in Mainz und Worms

sowie dem Wormser Synagogenbezirk zählt, ist das Thema omnipräsent.

Es ist ein fast übermäßiges Privileg für eine Stadt mit nur gut 50 000 Einwohnern, den Besuchenden zwei UNESCO-Welterbestätten innerhalb der Stadtgrenzen in nur 300 Metern Entfernung voneinander präsentieren zu können. Das UNESCO-Weltkulturerbe ist eine global bekannte Marke. Sie steht für die herausragende historische Bedeutung der Stätte an sich, setzt aber gleichzeitig ein Ausrufezeichen auf jede Landkarte. Das beeinflusst die Reiseplanungen vieler Besuchender zum Vorteil Speyers, lässt gleichzeitig aber auch deren Erwartungen steigen.



Foto © Heimatlicher GmbH



SchUM-Stätte Judenhof © Pfalz-Touristik / Dominik Ketz

Für Speyer heißt das zum einen, den UNESCO-Welterbetitel sozusagen als „Marketinggeschenk“ anzunehmen und zu nutzen, zum anderen aber auch darauf zu achten, dass die weiteren Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der Stadt nicht zur Nebensache geraten. Das ist sowohl bei der Außendarstellung, der Bewerbung der Stadt als Reise- und Ausflugsziel, als auch bei der Gestaltung der Aufenthaltsangebote selbst zu beachten.

Hier kommt den Gästeführungsformaten als Primärbausteinen eines Aufenthaltsprogramms jeder Städtereise eine besondere Bedeutung zu. Es gilt, das Welterbe ins Schaufenster zu stellen und gleichzeitig die Vielfalt der Stadt aufzuzeigen. In Speyer werden inhaltlich klar auf das Welterbe abgestimmte Formate angeboten, die sich automatisch auch auf die von der UNESCO vorgegebene Vermittlung der Bedeutung der Welterbestätten beziehen. So verbindet das Format „Doppeltes Welterbe“ in zwei separaten Führungen Dom und SchUM in einem Buchungsvorgang. Zum 2026 anstehenden 5-Jährigen Jubiläum der UNESCO-Anerkennung der SchUM-Stätten kann Speyer nun auf ein breites Führungsspektrum verweisen, das nicht zuletzt aus großem ehrenamtlichen Engagement heraus geschaffen wurde und die Ausbildung der Guides zu diesem sensiblen Thema entscheidend mitgestaltet. Da gibt es Führungen, die sich speziell mit dem Judenhof, dem Speyerer Teil des seriellen Welterbes „SchUM-Stätten“ beschäftigen oder das Thema „Jüdische Erbe“ generell in den Mittelpunkt einer Führung stellen.

Um das Welterbe für Speyer jedoch nicht zum alles überstrahlenden Thema zu machen, wird von der Tourist-Information mit dem „Speyermer Stadtpaziergang“ ein Format in den Fokus gerückt, das Dom und Judenhof beinhaltet, aber explizit mit der protestantischen Dreifaltigkeitskirche und dem Einbezug der Innenstadt einen klaren Schwerpunkt auch abseits der UNESCO-Highlights hat. Der Stadtpaziergang, als öffentliche Führung zugänglich und als Gruppenführung buchbar, teasert das Welterbethema und lässt den Guides gleichzeitig Raum dafür, den Gästen all das nahezubringen, was die Stadt noch an Geschichte, Sehens- und Erlebenswertem zu bieten hat. ■

IG der Gästeführer Speyer – IGS
www.stadtfuehrung-speyer.de
www.die-gaestefuehrer.de

IG Kultur- und Naturführer Straubing

Die Römer haben Europa geprägt – ihre Spuren sind noch überall zu finden. Doch diese müssen besonders geschützt werden!



Während der Ausbildung wuchsen die Teilnehmer der verschiedenen Orte zu einem guten Netzwerk zusammen. © Birgit Gigler

Vor 20 Jahren wurde der Obergermanische Limes in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen. Weil für die Erhaltung dieser Welterbestätten auch die Vermittlung eine besonders wichtige Rolle spielt, wurden von der Deutschen Limeskommission immer wieder besondere Vermittler geschult und zertifiziert. Diese erlangten dabei nach ihren erfolgreichen Prüfungen den Ehrentitel „Cicerone/a“ in Anlehnung an den einstmals so redegewandten Römer Cicero.

Vor vier Jahren wurden mehrere römische Stätten an der Donau als UNESCO-Welterbe am westlichen Donaulimes ausgezeichnet. Erfahrene Gästeführer erhielten daraufhin die Möglichkeit, an einer bundesweiten Zusatzausbildung der Deutschen Limeskommission teilzunehmen. Aus dem Bereich des Donaulimes nahmen 20 Guides für Eining, Bad Gögging, Kelheim, Regensburg, Straubing, Künzing und Passau teil. Die anspruchsvolle Ausbildung erstreckte sich von November 2024 bis Juli 2025 – teils direkt vor Ort an den Welterbestätten, teils an Wochenenden online. Schriftliche und mündliche Prüfungen sowie Musterführungen meisterten die meisten erfolgreich. Bei einer kleinen Abschlussfeier im Gäubodenmuseum Straubing überreichte Dr. Veronika Fischer die Zertifikate an die neuen Limes-Guides – im Beisein von Straubings Oberbürgermeister Markus Pantermayr und weiteren Referenten.

Ein Ausblick: 2029 zeigt die Bayerische Landesausstellung unter dem Titel „RÖMERWELTEN“ in Augsburg und Kempten faszinierende Einblicke in die Römerzeit.

Am Donaulimes wird das Gäubodenmuseum Straubing mit einer Sonderausstellung vertreten sein, die das Alltagsleben im Grenzgebiet am „nassen Limes“ beleuchtet. Sechs bestens vorbereitete Cicerones aus Straubing freuen sich darauf, diese Epoche an den heutigen UNESCO-Welterbestätten lebendig werden zu lassen. ■

Birgit Gigler,
 IG Kultur- und Naturführer Straubing
www.die-gaestefuehrer.de



Abschlussfeier im ehemaligen Sorviodurum mit römischem Buffet © Birgit Gigler

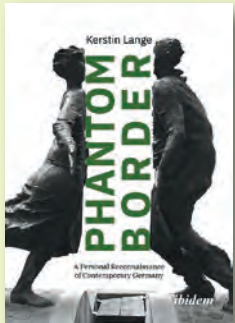
Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder zahlreiche aktuelle und interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – Romane, Landschaftsbeschreibungen, wissenschaftliche Analysen, Stadtgeschichten und erholsame Wanderwege! Der BVGD gratuliert allen Autoren zu ihren Publikationen und CICERONE stellt einige Werke vor. Viel Spaß beim Schmökern!

Kerstin Lange: Phantom Border. A Personal Reconnaissance of Contemporary Germany. Ibidem Press/Columbia University Press 2024, 280 Seiten.

„Im Grunde sehe ich das Leben als Entdeckungsreise. Selbst hier im Wendland, diesem zentral isolierten kleinen Dreieck mitten in Deutschland, gibt es für mich immer noch Neues zu entdecken. Meine Spezialität beim Reiseleiten und Gästeführen ist die ehemalige deutsch-deutsche Grenze, das heutige Grüne Band, bzw. die deutsche Teilung und die mit ihr verbundenen menschlichen Geschichten wie auch die gesellschaftlichen und ökologischen Echos. Darüber habe ich kürzlich auch ein Buch geschrieben“, sagt Kerstin Lange, BVGD-Mitglied im Verein Regionalverband der GästeführerInnen Elbtalaue-Wendland. Und fügt hinzu: „Allerdings auf Englisch“, also für Kolleginnen und Kolleginnen, die ausländische Gäste begleiten. Und deshalb liefert CICERONE gerne erstmals eine englischsprachige Buchpräsentation zu einer zeitlos spannenden Episode deutsch-deutscher Geschichte:

Thirty years after the fall of the Berlin Wall, author Kerstin Lange returns to her native Germany to trace the remains of the 1,400-kilometer-long border that divided the country during the Cold War. Using the former border as a compass for a bicycle expedition, she investigates the human, societal, and ecological echoes of the Iron Curtain. What was it like to live next to one of the world's most draconian border systems? How come over 1,200 rare animal and plant species found refuge in the highly militarized border strip – today's Green Belt? What echoes reverberate in today's Germany from the time of the division and the time following the fall of the Berlin Wall and Reunification? Lange talks to people who experienced the severe restrictions of life near the border, to an East German dissident who helped bring down the Berlin Wall, joins former border guards from both sides who process history over beer, and meets the man who, as a 13-year-old in the 1970s, first documented the remarkable biodiversity in the border strip. Throughout, the book addresses questions of migration, identity, and belonging in light of the proliferation of militarized borders in the world today.



Lange concludes by pointing to the glimpse the Green Belt offers into much older landscapes for clues about the ecological dimension of belonging.

Susanne Matthiesen, Silke von Bremen (Hrsg.): Wind, Wellen, Ewigkeit – Geschichten von Sylter Gräbern. Wachholtz Verlag 2025, 176 Seiten.

Ein neues Buch aus Norddeutschland, das schriftlich umsetzt, was wir Gästeführer täglich machen: von Menschen erzählen, die besonders sind und waren. BVGD-Mitglied Silke von Bremen aus Sylt hat gemeinsam mit der Bestsellerautorin Susanne Matthiesen einen besonderen Friedhofsführer herausgegeben mit dem Titel: „Wind, Wellen, Ewigkeit – Geschichten von Sylter Gräbern“.



Die beiden Sylterinnen sind der Frage nachgegangen, wer die Menschen sind, die auf Sylts Friedhöfen begraben liegen. Welche Lebensgeschichten verbergen sich hinter den Namen? Dieses Buch lädt ein zu einer faszinierenden Spurensuche: Es erzählt von prominenten Persönlichkeiten, von Insulanern und von Menschen, die freiwillig oder unfreiwillig auf die Insel kamen und für immer blieben. Mit Texten u.a. zum Verleger Rudolf Augstein, zum Journalisten Fritz J. Raddatz, zum Betreiber des legendären Restaurants „Fisch Fiete“ oder zur ersten Promiwirtin Kampens Clara Tiedemann. Die Beiträge stammen u.a. von Ole von Beust, Wolfram Bickerich, Robert Eberhardt, Anja Goerz, Birgit Haustedt und Claudia Theisenfritz. Die eindrucksvollen Fotografien von Hans Jessel nehmen Sie mit zu den Friedhöfen in List, Keitum, Wenningstedt, Westerland und Morsum – zu Gräbern, die es in sich haben.

Julia Friedrich: Rund um Kassel. Wandern für die Seele. Droste Verlag 2025, 192 Seiten.

Julia Friedrich, BVGD-Mitglied bei der AG der Gästeführer/-innen in Nordhessen, ist Parkführerin, Wanderführerin und Autorin, Vermittlerin für Heimatgeschichte, Natur und nordhessischen Genuss. „Mit viel Begeiste-

rung führe ich Einheimische wie Fremde durch den Bergpark Wilhelmshöhe und die Stadt Kassel. Es gibt immer wieder Altes und Neues zu entdecken. Am liebsten bin ich im Bergpark Wilhelmshöhe, einem einzigartigen Gartenkunstwerk mit seinen Bauten und fürstlichen Räumen, unterwegs. Vor einigen Jahren habe ich das Wandern für mich entdeckt und biete im Umkreis von Kassel Genusswanderungen in den Naturparks und im Melsunger Land an. Darüber hinaus habe ich einige schöne und entspannte Wanderrouten in einem Buch festgehalten: Wandern für die Seele – Rund um Kassel.“

Kassel ist eine der grünsten Städte Deutschlands. Drei Naturparks und die umgebenden „Kasseler Berge“ bieten reizvolle Landschaften, die bei Alpinisten ebenso beliebt sind wie bei Flachlandtirolern. Auf stadtnahen Wanderungen trifft man hier auf Kneippsches Erbe und Kunst im Grünen, genießt fantastische Aussichten und taucht ein in die Märchenwelt der Brüder Grimm. 20 Touren führen Naturliebhaber und Genusssmenschen durch die grüne Mitte Deutschlands!

Daniel Chr. Glöckner: Gelnhausen – Der Stadtführer. Parzellers Buchverlag 2025.

Daniel Chr. Glöckner ist seit vielen Jahren erfahrender Gästeführer im hessischen Gelnhausen, das er von 2017 bis 2023 als Bürgermeister prägen konnte – ein wahrer Kenner seiner Geburtsstadt. Sein neues Buch „Gelnhausen – Der Stadtführer“ ist die Hommage an die Geschichte und die Architektur der Barbarossastadt, die das kulturelle Zentrum und die Kreisstadt des Main-Kinzig-Kreises ist. Sie prägt die Geschichte mit dem Reichstag von 1180 ebenso wie sie die „Heimat“ der berühmten Kaiserin Sisi ist. Ohne die Gelnhäuser Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen und Philipp Reis gäbe es nicht den ersten Roman in deutscher Sprache und auch kein Telefon. Die Staufer nannten Stadt und Pfalz unter allen im Heiligen Römischen Reich ihre Liebsten. Der Führer erweckt Kaiser, Literaten und Erfinder zum Leben. Er beginnt mit der Stadtgeschichte, beschreibt einen dreistündigen Stadtrundgang und ihm folgen 12 Quartiersrouten durch die Altstadt. Zwei davon beschreiben erstmals die verschwundene Altstadt Gelnhausens. Abschluss bilden die Stadtchronik sowie 26 ausführliche Texte über die Hauptsehenswürdigkeiten – wie Marienkirche, Peterskirche, Romanisches Haus oder Kaiserpfalz. Die Geschichte der jüdischen Gemeinde, der



Ehemaligen Synagoge, des Stadtnamens, des Stadtsiegels oder des Weinbaus runden dieses Kapitel ab. Eine Innenstadtkarte und nützliche Adressen rund um Tourismus, Museen und Geschichte sind mit dabei. Im Parzeller-Verlag entstand ein handlicher, umfassender Führer, den jeder Gelnhausen-Tourist haben sollte – und der auch für Gelnhäuser Neues birgt.

Wenn nachts ein eisiger Wind über die Mauern der Kirchen und durch die Gassen der Städte fegt und die Wilde Jagd sich aufmacht, in den Raunächten über die Felder zu ziehen:

Wolfgang Wiedenhöfer: Winter, Weihnacht, wilde Nächte. Der immerwährende Adventskalender. Verlag Iris Förster.

Wolfgang Wiedenhöfer: Winter, Weihnacht, wilde Nächte. Volks- und Aberglaube von den Raunächten bis Mariä Lichtmess. Verlag Iris Förster, 80 Seiten.

Wie sah der heimische Volksglaube in den Tagen und Wochen des gespannten Wartens auf Weihnachten und Neujahr in vergangenen Zeiten in Württemberg aus und was ist von all dem heute noch zu finden? Welche unheimlichen Gestalten treiben ihr Unwesen in den langen, dunklen Nächten? Wie feierten Groß und Klein früher den Jahreswechsel, welche Traditionen haben sich bis heute erhalten? Gästeführer und Initiator des BVGD-AK GF in Waiblingen Wolfgang Wiedenhöfer hat seine beliebten Raunachtsführungen in Buchform verlegt: Mittels Taschenbuch oder, neu erschienen, mittels „Immerwährendem Adventskalender“ kann man in die geheimnisvolle Zeit des Jahreswechsels eintauchen.

Der immerwährende Adventskalender mit einer Karte für jeden Tag vom 30. November bis zum 6. Januar begleitet durch die Advents-, Weihnachts- und Neujahrszeit und geht auf Spurensuche bei heidnischem Brauchtum, alten Geschichten und Überlieferungen, protestantischen Zwängen und profanem bauerlichen Aberglauben. Er gibt einen kurzweiligen Einblick in die Zeit der Raunächte und der magischen Tage um die Wintersonnenwende zwischen Andreastag und Dreikönig.

42 Kalenderkarten mit Texten von Wolfgang Wiedenhöfer, hinreißend illustriert von Gisela Pfohl, Kartenständer aus Holz, regional gefertigt in den Werkstätten der Paulinenpflege Winnenden, alles in stabiler Geschenkbox.



Starke BVGD-Partner in Kultur und Kunst

Mit dem BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis erhalten BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern ermäßigten oder freien Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine sind gebeten, den engen Kontakt mit den Kultureinrichtungen ihrer Stadt oder Region zu pflegen und auf diese Kooperation anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Die Kultureinrichtungen werden im CICERONE vorgestellt.



Pinakothek der Moderne – Die neue Sammlung München
Foto © Werner Boehm



Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Foto © Anna-Lena Zintel

5000 Jahre Kulturgeschichte auf 500 x 500 Metern Das Kunstareal München ist Europas dichtestes Kulturcluster

Es liegt im Herzen der Stadt und umfasst 18 Museen und Ausstellungshäuser, 20 Kunstgalerien, sechs Hochschulen und zahlreiche Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen: das Kunstareal München. In 200 Jahren kontinuierlich gewachsen, präsentiert es heute mehr als 5000 Jahre Kulturgeschichte. Die Museen, darunter die Pinakotheken, die Glyptothek und die Staatlichen Antikensammlungen sowie das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst, zeigen Werke aus der glanzvollen Hochkultur Ägyptens über die Antike bis hin zur Gegenwart. Alle Häuser liegen in unmittelbarer Nähe zueinander und befinden sich zwischen dem Königsplatz und der Theresienstraße, nur wenige Minuten vom Münchner Hauptbahnhof entfernt. Das NS-Dokumentationszentrum München, am Standort der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP, vermittelt die Geschichte des Nationalsozialismus mit Blick auf Gegenwart und Zukunft.

Architekturinteressierte Gäste begeistert das Kunstareal mit seinen prachtvollen, historischen Bauten, unter anderem von Leo von Klenze, sowie den An- und Neubauten international renommierter Architekten. Zeitgenössische Akzente setzt beispielsweise das Museum Brandhorst mit seiner bunten Keramikfassade von Sauerbruch Hutton und das Lenbachhaus mit der gelungenen Kombination aus moderner Architektur (Norman Foster) und historischer Künstlervilla.

Entdeckungsreise durch 5000 Jahre Kunst und Kultur

Die Ausstellungsräume des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst liegen komplett unterirdisch. Was vordergründig unserer Vorstellung vom Alten Ägypten entspricht, erweist sich beim Eintritt als „Hinuntersteigen zum Licht“: In große, kirchenschiffähnliche Räume dringt Tageslicht aus einem versenkten Atrium.

Die Architektur Peter Böhms ermöglicht eine neuartige Ausstellungskonzeption, die sich nicht mehr an chronologischen Vorgaben, sondern an Themen orientiert. 13 Räume spannen den Bogen von „Kunst und Form“ über „Jenseitsglaube“ bis hin zu „Schrift und Text“ und zeigen die altägyptische Kultur in all ihrer Vielfalt.

Seine Entstehung verdankt das Ägyptische Museum der Kunstsinnigkeit bayerischer Fürsten. Es reicht in seinen Anfängen bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zurück, als Herzog Albrecht V. von Bayern die Residenzstadt München zur Stadt der Künste erhob und für seine Kunstkammer die ersten Aegyptiaca erwarb. Wesentliche Ankäufe tätigten dann zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Angehörigen des Hauses Wittelsbach.

100 Jahre später wurde erstmals eine eigenständige Sammlung altägyptischer Kunst in der Münchner Residenz präsentiert. Diese zog 2013 an die Gabelsbergerstraße und somit ins Herz des Kunstareals. Heute präsentiert das Museum eine der wichtigsten Sammlungen altägyptischer Objekte weltweit. Viele der ausgestellten Stücke, vor allem im Bereich der Rundplastik, sind Kunstwerke von Weltrang.

Bis in den Frühsommer 2026 zu sehen ist die Ausstellung „Kindheit am Nil – Aufwachsen im Alten Ägypten“. Diese richtet sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene und verfolgt das Ziel, die Lebensumstände sowie das Aufwachsen von Kindern im Alten Ägypten im Kontrast zur heutigen Lebensrealität zu vermitteln. Die Präsentation zeichnet ein fundiertes und differenziertes Bild der Kindheit in der altägyptischen Gesellschaft und regt zugleich zur Reflexion der modernen Kindheit an. Insbesondere jungen Besuchenden soll ein Bewusstsein für die eigenen Chancen und Möglichkeiten, wie Bildung, Gleichberechtigung, Rechtssicherheit und medizinische Versorgung, vermittelt werden. Durch die Darstellung der historischen Lebenswelten können die Besuchenden nicht nur die Herausforderungen der damaligen Zeit verstehen, sondern heutige Möglichkeiten auch als gesellschaftliche Errungenschaften erkennen.

Ein Haus, vier Museen

Vom Alten Ägypten ins Hier und Jetzt: Die Pinakothek der Moderne befindet sich schräg gegenüber dem Ägyptischen Museum. Sie beherbergt vier Museen unter einem Dach und zählt zu den größten Sammlungshäusern Europas.

Die Neue Sammlung – The Design Museum, das Architekturmuseum der TU München, die Staatliche Graphische Sammlung München und die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ermöglichen den Besuchenden, Kunst, Grafik, Design und Architektur unter einem Dach zu erkunden. Diese „Vierfältigkeit“ ist visionär und weithin einmalig. Das Programm aller vier Museen ist geprägt von einer Leidenschaft für die Gegenwart und ermöglicht eine zeitgemäße und intensive Auseinandersetzung mit aktuellen und relevanten Strömungen – die Moderne stets im Fokus.

Das Zentrum des Hauses, die lichtdurchflutete Rotunde, dient als Ort der lebendigen Begegnung und des Gesprächs und kann stets bei freiem Eintritt besucht werden. Seit der Gründung des Hauses vor etwas mehr als 20 Jahren können mit einem einzigen Ticket alle vier Disziplinen gleichzeitig entdeckt, neue Perspektiven entwickelt und zeitgemäß in all ihrer Vielfalt erlebt werden.

Ursprünglich befand sich auf dem Gelände der Pinakothek der Moderne die ab 1823 erbaute Türkenskaserne, die zu großen Teilen im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Aus dieser Zeit zeugt noch das unter Denkmalschutz stehende Türkentor, welches zwischen Pinakothek und Museum Brandhorst steht. Als die



Pinakothek der Moderne – Aussenansicht
Foto © B. Roemmelt

Bayerische Staatsregierung mit der Planung eines Museums für die Künste des 20. und 21. Jahrhunderts begann, stand die Fragestellung nach den städtebaulichen Voraussetzungen und den räumlichen Bedürfnissen für jedes der vier Museen an erster Stelle. Der Münchner Architekt Stephan Braunfels fand auf diese Fragen überzeugende Antworten, denn unter 167 Bewerbern des ausgeschriebenen offenen Wettbewerbs gewann er 1992 den 1. Preis. Das Gebäude stellt ein Gelenk zwischen dem rechtwinklig angelegten Raster der Maxvorstadt und den unregelmäßigen Formen der Altstadt dar und bildet somit eines der Tore ins Kunstareal München.

Anzeige



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



© Das Foto der gusseisernen Konstruktion des Fotografen Günther Bayerl wurde von der Stiftung Sayner Hütte zur Verfügung gestellt.

Zusammenarbeit mit BVGD-Akademie

Aufgrund einer Verabredung mit dem Vorstand des BVGD soll versucht werden, Seminare des weiterbildenden Fernstudiums „Historische Stadt“ stärker im Fortbildungskontext des BVGD zu positionieren. Diese Bemühungen waren im März 2025 erfolgreich, als eine Veranstaltung über den Denkmalschutz in Lübeck eine nennenswerte Resonanz bei StadtführerInnen aus Hamburg und Schleswig-Holstein erbrachte. Haben die Seminare des Fernstudiums auch sonst wenig von einem Routinebetrieb – abgesehen davon, dass positive Rückmeldungen auf die ambitionierten Seminarprogramme so regelmäßig eintreffen, dass es die InitiatorInnen selbst bisweilen in Erstaunen versetzt – so hatte diese Veranstaltung nochmal einen ganz eigenen Charakter. Dazu trug die Bereitschaft der NeuanmelderInnen, Referate und Protokollteile engagiert zu übernehmen, ganz erheblich bei. Wesentlich war zum anderen, dass sich Seminarleiterin Dr. Annegret Möhlenkamp auch aufgrund ihrer Erfahrungen und Kontakte entschieden hatte, das Thema Weltkulturerbe besonders grundlegend zu behandeln. Formate, die zu dem angesprochenen Anliegen passen sollen, müssten wohl auch in Zukunft ähnlich gut überlegt und vorbereitet werden.

Mit herzlichen Grüßen,
Manfred Bossow

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“
Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Festnetztelefon: 0451/31011278. Darüber bin ich meist ab dem späten Vormittag zu erreichen, und zwar Mo+Di+Fr, ansonsten unter Mobiltelefon 01577 7823024

Das Weiterbildenden Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).

Termine



BVGD-Akademie: alle aktuellen Termine für Ihre Fortbildung unter www.bvgd.org



8. Sächsischer Gästeführertag in Leipzig
03.11.2025
krausse@bvgd.org



FEG AGM in Stockholm und Falun, Schweden:
24.11.2025–30.11.2025
www.feg-touristguides.com



43. Tag der Bustouristik in Garmisch-Partenkirchen: 12.01.2026
www.tag-der-bustouristik.de



WFTGA-Convention 2026 in Fukuoka, Japan:
09.02.–17.02.2026
www.wftga.org



Weltgästeführertag (WGFT) Auftaktveranstaltung in Saarbrücken: 20.02.2026
Weltgästeführertag (WGFT) unter dem Motto: „Mit offenen Augen durch ...“: 21.02.2026
www.bvgd.org



9. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Monheim am Rhein: 27.02.2026
www.bvgd.org



32. Jahreshauptversammlung des BVGD in Monheim am Rhein: 28.02.2026
www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 1/2026:
26.02.2026
reichlmayr@bvgd.org



ITB Berlin
03.03.–05.03.2026
www.itb-berlin.com



10. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Würzburg: 05.03.2027
www.bvgd.org



33. Jahreshauptversammlung des BVGD in Würzburg: 06.03.2027
www.bvgd.org

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 10.300

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle: Gustav-Adolf-Str. 33, 90439 Nürnberg ·

Tel.: 0911 65 64 675 · Fax: 0911 65 64 746 · info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen, IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05, BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:

Georg Reichlmayr, Ludwig-Ganghofer-Straße 6, 85221 Dachau

Satz und Gestaltung: formfinder.de · Peter Winkler, Karolinenstraße 40, 90763 Fürth

Lektorat: Sabine Buttinger, Kühbachstraße 22, 81543 München

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH, Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Autoren: Christiane Brannath (CB), Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF), Beate Krauß (BK), Christina Linger (CL), Georg Reichlmayr (GR), Maren Richter (MR)

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Reichlmayr/BVGD.

Titelfoto: ykaiauv © Pixabay

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2026 (Redaktionsschluss 26.02.2026) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.

43. „Tag der Bustouristik“ am 12. Januar 2026 in Garmisch-Partenkirchen

Qualitätsgipfel – Gewinn durch Spitzenleistung ist der Titel des 43. Tag der Bustouristik am 12. Januar 2026 in Garmisch-Partenkirchen. Entscheider der Bus- und Gruppentouristik tauschen sich mit den Gliedern der Wertschöpfungskette aus. Keynotes von Spitzenrednern aus Incoming, Studienreisen, Destinationen und klimafreundlicher Mobilität beleuchten Qualitätstourismus als Erfolgsrezept. Das Tagungsformat Themen –

Thesen-Zwischenrufe motiviert zu Beiträgen der Gästeführer als maßgebliche Faktoren qualitätsorientierter Reisen. Das Branchenforum bietet vielfältige Gelegenheiten zum Networking, insbesondere auch beim Vortagsprogramm auf der Zugspitze und beim beliebten Get-together. Die Teilnahme ist für Fachbesucher gratis. Info und Anmeldung: www.tag-der-bustouristik.de

